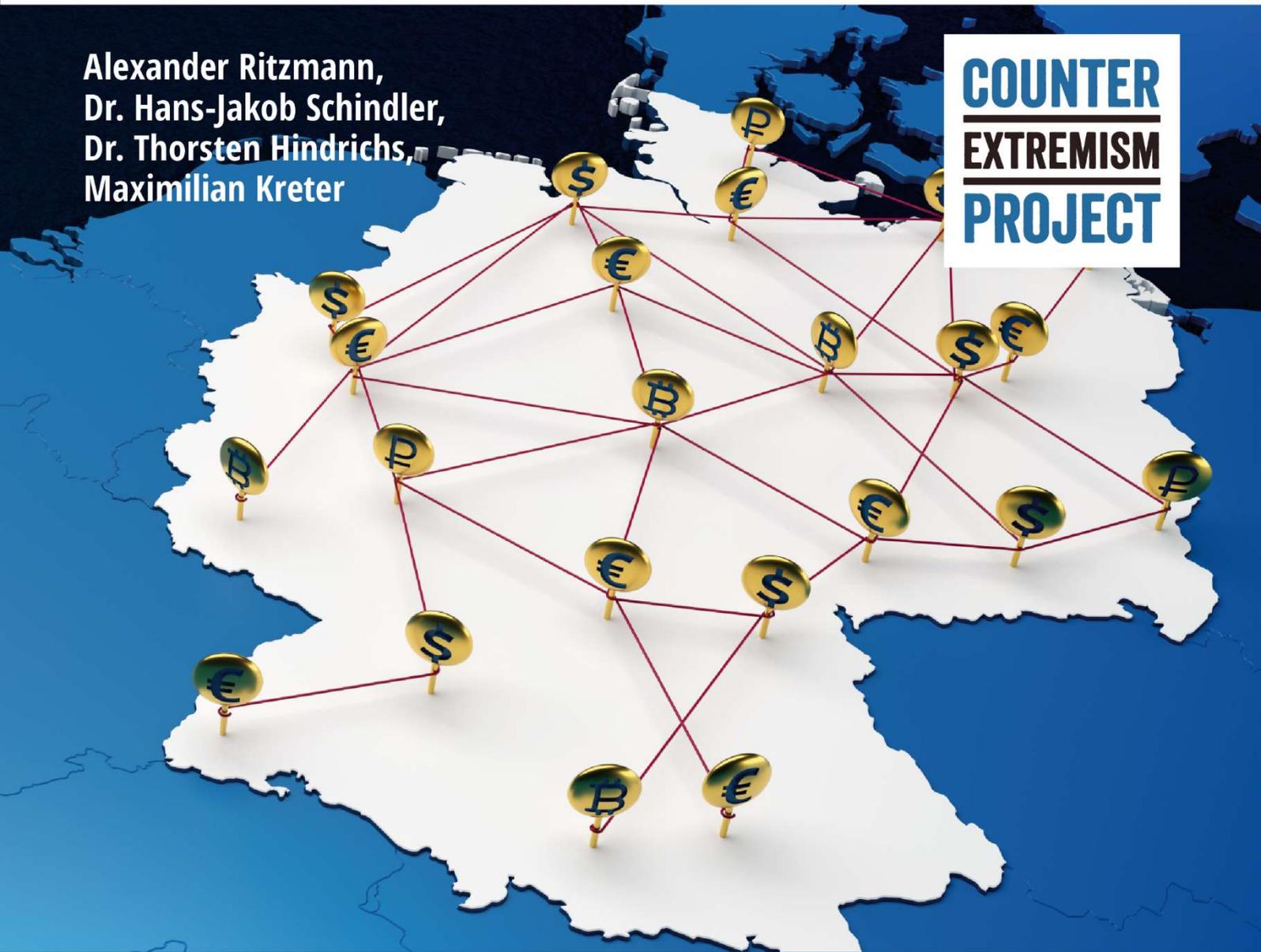


# Finanzierungsmuster und Netzwerke gewaltorientierter rechtsextremer Akteur:innen in Deutschland

Alexander Ritzmann,  
Dr. Hans-Jakob Schindler,  
Dr. Thorsten Hindrichs,  
Maximilian Kreter

**COUNTER  
EXTREMISM  
PROJECT**



Counter Extremism Project (CEP) Germany  
counterextremism.com | @CEP\_Germany

September  
**2021**

## **Über CEP**

---

Das Counter Extremism Project (CEP) ist eine gemeinnützige und überparteiliche internationale Organisation, die gegründet wurde, um die wachsende Bedrohung durch extremistische Ideologien zu bekämpfen. CEP setzt sich für eine moderatere und sicherere Gesellschaft ein, indem es die Öffentlichkeit, politische Entscheidungsträger, den privaten Sektor und zivilgesellschaftliche Akteure über die Bedrohung durch Extremismus informiert. CEP erarbeitet zudem Strategien, um die Finanz-, Rekrutierungs- und materiellen Unterstützungsnetzwerke von extremistischen Gruppen und ihren Anführern zu stören. Für weitere Informationen über unsere Aktivitäten besuchen Sie bitte [counterextremism.com](https://counterextremism.com).

Anfragen zu diesem Bericht richten Sie bitte an Marco Macori, CEP Research Fellow: [mmacori@counterextremism.com](mailto:mmacori@counterextremism.com)

## **Die Autoren**

---

Alexander Ritzmann ist Senior Advisor von CEP. Er ist zudem Senior Advisor des Radicalisation Awareness Network (RAN) der Europäischen Kommission (DG HOME) und Associate Fellow bei der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP).

Dr. Hans-Jakob Schindler ist Senior Director von CEP und leitet das Büro in Berlin. Er ist zudem Mitglied des Beirates der Global Diplomatic Initiative in London, unabhängiger Direktor im Verwaltungsrat von Compliance and Capacity Skills International (CCSI) New York und Lehrbeauftragter der Akademie für Sicherheit in der Wirtschaft, Essen. Von 2013 bis 2018 war er Mitglied und Koordinator des ISIL, al-Qaida and Taliban Monitoring Team des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen.

Dr. Thorsten Hindrichs ist seit 2002 Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Musikwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Als freier Autor ist er in der politischen Bildungsarbeit zum Thema Rechtsrock unterwegs und seit 2015 Mitglied im Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus des Landes Rheinland-Pfalz.

Maximilian Kreter ist Doktorand am Hannah Arendt Institut für Totalitarismusforschung e.V. und Doctoral Fellow am Centre for Analysis of the Radical Right.

## **Rechtlicher Hinweis**

---

© 2021 Counter Extremism Project. Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Form der Weitergabe oder Vervielfältigung dieses Dokuments oder von Teilen davon, außer für interne Zwecke, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Counter Extremism Project.

## Inhaltsverzeichnis

<b>ÜBER CEP .....</b>	<b>1</b>
<b>ENGLISH SUMMARY .....</b>	<b>3</b>
<b>ZUSAMMENFASSUNG .....</b>	<b>5</b>
<b>HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN .....</b>	<b>6</b>
<b>ÜBERSICHT UND EINSCHÄTZUNGEN ZU RECHTSEXTREMEN FINANZSTRATEGIEN IN DEUTSCHLAND .....</b>	<b>7</b>
<b>FINANZIERUNGSMUSTER DES GEWALTORIENTIERTEN RECHTSEXTREMEN MILIEUS IN DEUTSCHLAND.....</b>	<b>14</b>
<b>RISIKO DER STEUERVERMEIDUNG? .....</b>	<b>14</b>
<b>„DIE EINZIGE MÖGLICHKEIT, DIE WIR HABEN, UM STRUKTUREN AUFZUBAUEN, IST DER KOMMERZIELLE ERFOLG“ – EINIGE BEMERKUNGEN ZUM DEUTSCHEN RECHTSROCKMARKT .....</b>	<b>18</b>
<b>RECHTSROCK ALS BUSINESS: EVENTMANAGEMENT &amp; VERLAGS- UND VERTRIEBSWESEN ALS FINANZQUELLE DER RECHTSEXTREMEN BEWEGUNG .....</b>	<b>25</b>

## **ENGLISH SUMMARY**

The financial structures of violent right-wing extremist organisations and actors in Germany are broad and multifaceted. Currently, there is a lack of up-to-date and in-depth analyses of the various financial strategies employed by these groups and individuals as well as their different sources of income. It seems like the “*follow the money*” approach, which has been successfully deployed against organized crime and in the prevention and fight against Islamist extremism and terrorism, has not been adopted with regards to violent right-wing extremism.

A part of the violent right-wing extremist milieu, in particular those actors that are closely integrated into wider transnational networks, seem to have professionalized their financial strategies. Interestingly, a superficial analysis of publicly available data concerning the business models and legal formats chosen by violent right-wing extremist entrepreneurs may give the impression that a discernable strategy is absent. However, it is important to note that large segments of the violent right-wing extremist milieu, especially those that are transnationally linked, are highly networked with discernable structures connecting the various nodes.

The study identified 38 relevant business entities in Germany that are involved in the production and dissemination of violent right-wing extremist music. Interestingly, although the overall music market in Germany is characterised by high levels of competition, this subsegment does not seem to display economic or ideological conflicts and functions in a cooperative manner, with various stakeholders linked to each other.

Right-wing rock concerts are both lifestyle events as well marketplaces and function as central networking hubs of the overall movement. Therefore, a clear distinction between the social networks of the right-wing rock music scene and those of the violent right-wing extremist scene can only be made in a very abstract sense. Due to the intricate and opaque business relationships on both the national and transnational levels of the (legal) German right-wing rock music market, it is of utmost importance to further investigate the key stakeholders within this milieu. These actors should be conceptualized not as individual economic entities or individual perpetrators but as representatives of the right-wing terrorist networks that operate in the background.

Extremist right-wing rock music can be a profitable business in Germany due to the increasing professionalization of production, dissemination and event management. These financial structures will continue to thrive so long as they are led by professional entrepreneurs who are not effectively confronted by government authorities.

## **RECOMMENDATIONS**

- Development and expansion of relevant in-depth expertise as well as an increase in monitoring of relevant financial activities by federal and state security authorities.
- Increased information collection and in-depth analysis of real estate holdings with connections to violent right-wing extremist actors, in particular with regard to potential money laundering activities.
- Development and expansion of specialised expertise and analytical capacities to monitor the use of cryptocurrencies by violent right-wing extremist actors at federal and state security authorities.
- Establishment of regular information exchange mechanisms between federal, state and municipal levels concerning the activities of violent right-wing extremist financial stakeholders, based on appropriate risk analyses.
- Development of specialised training programs for municipal authorities on how to manage and counter right-wing extremist music events and companies owned and controlled by right-wing extremist entrepreneurs. One example could be the training programs developed for municipalities in the state of Brandenburg.

Dieser Bericht ist gekürzt. Bei Interesse an der vollständigen Version kontaktieren

Sie bitte: [berlin@counterextremism.com](mailto:berlin@counterextremism.com)

## ZUSAMMENFASSUNG

- Die Finanzierung gewaltorientierter rechtsextremer Organisationen und Akteur:innen in Deutschland ist divers und breit gefächert. Aktuelle fundierte Analysen von Finanzstrategien und Einnahmequellen fehlen jedoch weitgehend. Ein „*Follow The Money*“ - Ansatz zur Aufdeckung von Netzwerkstrukturen, wie er beispielsweise in einigen Fällen in der Prävention und Bekämpfung des islamistischen Extremismus und Terrorismus etabliert ist, scheint es im Phänomenbereich Rechtsextremismus noch nicht zu geben.
- Teile der rechtsextremen Milieus, und insbesondere solche die eng in transnationale Netzwerke eingebunden sind, scheinen sich auf eine Professionalisierung der Finanzstrategien geeinigt zu haben. Bei der Betrachtung der öffentlich zugänglichen Informationen zu den von gewaltorientierten rechtsextremen Unternehmer:innen gewählten Geschäftsmodellen und Rechtsformen kann jedoch der Eindruck entstehen, es handle sich um diffuses and strategieloses Bild.
- Es bietet sich jedoch auch eine alternative Interpretation an. Weite Teile der rechtsextremen Szene, und insbesondere das gewaltorientierte und transnationale Milieu, sind in hohem Maße miteinander vernetzt. Diese ausgeprägten Netzwerkstrukturen werden auf verschiedene Weise sichtbar.
- Aktuell sind in Deutschland 38 als relevant einzuschätzende Unternehmen am Markt, die in Sachen Produktion und / oder Versand von Tonträgern aktiv sind. Statt einer ökonomischen oder gar ideologisch-politischen Konkurrenz, die dem Rechtsrockmarkt, wenn er wie ein regulärer Musikmarkt funktionierte, eigentlich zu unterstellen wäre, zeichnet sich hier ein eher (!) kooperativer denn kompetitiver Musikmarkt ab. Rechtsrockkonzerte wiederum sind Erlebnisorte und Marktplatz zugleich – und damit zentrale Netzwerkknäpfpunkte der extremen Rechten. Das soziale Netzwerk des Rechtsrock lässt sich indes nur auf einer ausgesprochen abstrakten Ebene von dem der extremen Rechten insgesamt trennen. Trotz bzw. eigentlich gerade wegen der teils äußerst verschlungenen und intransparenten Geschäftsbeziehungen des deutschen Rechtsrockmusikmarkts sowohl auf nationaler als auch auf transnationaler Ebene ist es dringend geboten, dessen einzelnen Akteur:innen genauer in den Blick zu nehmen, und zwar nicht als ‚Einzeltäter:innen‘, sondern als individuelle Repräsentant:innen der im Hintergrund je wirksamen rechtsterroristischen Netzwerke.
- Rechtsrock kann durch die zunehmende Professionalisierung des Eventmanagements sowie der Verlags- und Vertriebsstrukturen ein profitables Geschäft sein, das allerdings nur mit professionellen Unternehmern und einem (weitgehend) passiven Staat in der jetzigen Form Bestand haben kann.

## **HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN**

- Ausbau vertiefter Expertise und verstärkter Beobachtung der relevanten Finanzierungsaktivitäten bei den Sicherheitsbehörden des Bundes und der Länder.
- Erweiterte Informationssammlung und vertiefte Analyse von Immobilienbeständen mit Verbindungen zu gewaltorientierten rechtsextremen Akteur:innen, insbesondere im Hinblick auf potentielle Geldwäscheaktivitäten.
- Auf- und Ausbau von spezieller Expertise und Analysefähigkeiten zur Nutzung von Kryptowährungen durch gewaltorientierte rechtsextreme Akteur:innen bei den Sicherheitsbehörden des Bundes und der Länder.
- Einrichtung regulärer Informationsaustauschmechanismen zwischen Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene zu Aktivitäten gewaltorientierter rechtsextremer Finanzakteur:innen, basierend auf entsprechenden Risikoanalysen.
- Entwicklung von Schulungsprogrammen für die Kommunalverwaltung für den Umgang mit Rechtsrockkonzerten und ansässigen Unternehmern, ähnlich wie dies bspw. in Brandenburg erfolgt ist.

## Übersicht und Einschätzungen zu rechtsextremen Finanzstrategien in Deutschland

Alexander Ritzmann

### 1. Übersicht zu rechtsextremen Finanzstrategien

Die Finanzierung gewaltorientierter rechtsextremer Organisationen und Akteur:innen in Deutschland ist divers und breit gefächert. Aktuelle fundierte Analysen von Finanzstrategien und Einnahmequellen fehlen jedoch weitgehend. Ein „Follow The Money“ - Ansatz zur Aufdeckung von Netzwerkstrukturen, wie er beispielsweise in einigen Fällen in der Prävention und Bekämpfung des islamistischen Extremismus und Terrorismus etabliert ist, scheint es im Phänomenbereich Rechtsextremismus noch nicht zu geben<sup>1</sup>. Bis vor wenigen Jahren wurde staatlicher Seite, auch in Deutschland hervorgehoben, Rechtsextreme würden sich in erster Linie selbst finanzieren,<sup>2</sup> etwa durch Ersparnisse, Erbschaften oder Blutspenden. Der Fokus lag zudem auf der Parteienfinanzierung, hier insbesondere auf der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD).<sup>3</sup>

Teile der rechtsextremen Milieus, und insbesondere solche die eng in transnationale Netzwerke eingebunden sind,<sup>4</sup> scheinen sich jedoch bereits seit einigen Jahren auf eine Professionalisierung der Finanzstrategien geeinigt zu haben. „Die einzige Möglichkeit Strukturen aufzubauen ist der kommerzielle Erfolg“,<sup>5</sup> so beschreibt es ein führender Rechtsextremer öffentlich bei einem großen „Rechtsrock-Festival“ im Jahr 2017. Einen detaillierten Überblick über die Relevanz und Strukturen der rechtsextreme Musikszene leistet hier der Beitrag von Thorsten Hindrichs.

Das Spektrum der Finanzstrategien reicht dabei von minimalen Einnahmen durch Blutspenden bis zu Versandhandeln und internationalen Musikfestivals, bei denen teilweise Umsätze in Millionenhöhe und Gewinne in der Höhe von mehreren Hunderttausend Euro erzielt worden sein sollen.<sup>6</sup> Detaillierte Ausführungen und Berechnungen zu den möglichen Umsätzen und Gewinnen von rechtsextremen Musikveranstaltungen und eines großen Ladengeschäfts/ Versandhandels sind im Beitrag von Maximilian Kreter nachzulesen.

Im Nachgang eines vom CEP Anfang November 2020 veröffentlichten Berichts zur transnationalen Konnektivität von Rechtsextremen, der auch die finanziellen Aktivitäten

<sup>1</sup> Ritzmann, Alexander: Kein Bier für Nazis, ZEIT ONLINE, <https://www.zeit.de/gesellschaft/2021-02/transnationaler-rechtsextremismus-eu-bewegung-gewalt-judenfeindlichkeit-fluechtlingspolitik-osteuropa-alexander-ritzmann>

<sup>2</sup> Tagungsband des Verfassungsschutzes der Länder Brandenburg und Sachsen, Verfassungsfeinde und das Kapital - Finanzströme im Rechtsextremismus, 2012

<sup>3</sup> Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Abteilung Verfassungsschutz, Finanzquellen der Rechtsextremistischen Kreise, 2007

<sup>4</sup> : Rekawek, Kacper; Ritzmann, Alexander; Schindler, Hans-Jakob: Gewaltorientierter Rechtsextremismus und Terrorismus - Transnationale Konnektivität, Definitionen, Vorfälle, Strukturen und Gegenmaßnahmen, Counter Extremism Project 2020  
[https://www.counterextremism.com/sites/default/files/CEP-Studie\\_Gewaltorientierter%20Rechtsextremismus%20und%20Terrorismus\\_Nov%202020.pdf](https://www.counterextremism.com/sites/default/files/CEP-Studie_Gewaltorientierter%20Rechtsextremismus%20und%20Terrorismus_Nov%202020.pdf)

<sup>5</sup> Ebd. Axel Schlimper ab Minute 20:43 (Zu A. Schlimper:  
[https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2018/06/15/das-moerderische-netz-der-holocaustleugner\\_26533](https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2018/06/15/das-moerderische-netz-der-holocaustleugner_26533))

<sup>6</sup> „Rechtsrock in Deutschland – Das Netzwerk der Neonazis,“ ZDF (Mainz, 2019), min. 20.43- 20.50,  
<https://www.zdf.de/dokumentation/zdfinfo-doku/rechtsrock-in-deutschland-das-netzwerk-der-neo-nazis-102.html> (Interview Stefan Kramer, LFV Thüringen)

rechtsextremer Gruppierungen beleuchtet,<sup>7</sup> hat deutsche Innenministerkonferenz im Dezember 2020 beschlossen, „die Aufklärungsdichte hinsichtlich der Strukturen und Verflechtungen des national und transnational vernetzten Rechtsextremismus hinsichtlich der Einnahmequellen und insbesondere bezogen auf die weiteren Finanzströme beziehungsweise -transaktionen noch weiter zu verbessern“.<sup>8</sup>

Hierzu wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die bis zur Herbstkonferenz 2021 einen Bericht erarbeiten soll. Hans-Jakob Schindler gibt in seinem Beitrag zu diesem Bericht bereits einige Einschätzungen basierend auf Indizien für potentiell illegales Geschäftsgebaren von rechtsextremen Unternehmer:innen ab.

Auch international wird mittlerweile ein größerer Fokus auf die Finanzstrategien von Rechtsextremen gelegt, beispielsweise durch Expert:innen-Treffen durchgeführt von den Vereinten Nationen oder durch das deutsche Auswärtigen Amt in Kooperation mit anderen Staaten<sup>9</sup>. Insbesondere der aktuelle Bericht der Financial Action Task Force (FATF) vom Juni 2021 geht auf die Vielfalt der relevanten Finanzstrategien ein.<sup>10</sup>

Nachfolgend werden sechs relevante Finanzierungsstrategien rechtsextremer Akteur:innen aufgeführt, die im CEP Bericht vom November 2020 identifiziert wurden<sup>11</sup> und die sich auch im aktuellen FATF Bericht wiederfinden:

#### **Strategie Eins: Selbstfinanzierung/Spenden/Kryptowährungen**

Propaganda-Aktionen oder Fahrten zu überregionalen Treffen bezahlen Rechtsextreme oft aus dem eigenen Vermögen. Finanziell schwache Rechtsextreme finanzieren ihre Aktivitäten teils durch Blutspenden.<sup>12</sup> Der Verfassungsschutz Brandenburg spricht diesbezüglich von "Ideenreichtum". Es sind aber auch Geldspenden von Dritten an rechtsextreme Gewaltakteur:innen bekannt, etwa im Fall des „NSU“.<sup>13</sup>

<sup>7</sup> Rekawek, Kacper; Ritzmann, Alexander; Schindler, Hans-Jakob: Gewaltorientierter Rechtsextremismus und Terrorismus - Transnationale Konnektivität, Definitionen, Vorfälle, Strukturen und Gegenmaßnahmen, Counter Extremism Project 2020

[https://www.counterextremism.com/sites/default/files/CEP-Studie\\_Gewaltorientierter%20Rechtsextremismus%20und%20Terrorismus\\_Nov%202020.pdf](https://www.counterextremism.com/sites/default/files/CEP-Studie_Gewaltorientierter%20Rechtsextremismus%20und%20Terrorismus_Nov%202020.pdf)

<sup>8</sup> Ständige Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder, Sammlung der zur Veröffentlichung freigegebenen Beschlüsse am 10. Dezember 2020,

[https://www.innenministerkonferenz.de/IMK/DE/termine/to-beschluesse/20201209-11/beschluesse.pdf?\\_blob=publicationFile&v=3](https://www.innenministerkonferenz.de/IMK/DE/termine/to-beschluesse/20201209-11/beschluesse.pdf?_blob=publicationFile&v=3) (Top 3)

<sup>9</sup> Counter Extremism Projekt (CEP): The Financing of Right-wing and Ethnically or Racially Motivated Terrorism, Dezember 2020,

<https://www.counterextremism.com/sites/default/files/CEP%20Virtual%20Side%20Event%2007.12.20%20AFTER%20ACTION%20REPORT%20FINAL.pdf>

<sup>10</sup> Financial Action Task Force (FATF), Ethnically or Racially Motivated Terrorism Financing, FATF Report, June 2021, S. 26, <https://www.fatf-gafi.org/media/fatf/documents/reports/Ethnically-or-rationally-motivated-terrorism-financing.pdf>

<sup>11</sup> Ritzmann, Alexander: Germany. In: Rekawek, Kacper; Ritzmann, Alexander; Schindler, Hans-Jakob: Gewaltorientierter Rechtsextremismus und Terrorismus - Transnationale Konnektivität, Definitionen, Vorfälle, Strukturen und Gegenmaßnahmen, Counter Extremism Project 2020, S. 103,

<sup>12</sup> Georg-Steffan Russew, "Das rechtsextreme Millionengeschäft," Zeit Online, 23 August 2012, <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2012-08/rechtsextremismus-finanzierung-musiklabel>.

<sup>13</sup> Christian Unger, "Die geheimen Spenden des NSU," Welt, 23 August 2013, [https://www.welt.de/print/welt\\_kompakt/article119301917/Die-geheimen-Spenden-des-NSU.html](https://www.welt.de/print/welt_kompakt/article119301917/Die-geheimen-Spenden-des-NSU.html)

Der mutmaßliche Attentäter von Halle (2019) erhielt nach eigener Aussage via Bitcoin umgerechnet ca. 1000.- Euro von einer Person, der er auf einer Darknet-Waffenbau Plattform gesagt hatte, er „wolle auf Muslime schießen“.<sup>14</sup> Kryptowährungen, insbesondere Bitcoin, spielten auch bei Erpressungsversuchen aus dem gewaltorientierten rechtsextremen Milieu eine Rolle. Laut Presseberichten<sup>15</sup> enthielten Drohmails „Nationalsozialistische Offensive“ (NSO) Forderungen zu Zahlungen in Bitcoin und Monero.<sup>16</sup> Weiterhin berichten Medien,<sup>17</sup> dass Drohmails des NSU2.0 ebenfalls Forderungen nach Zahlungen in Bitcoin enthalten haben sollen.<sup>18</sup>

## Strategie Zwei: Konzerte und Musikfestivals

Die Veranstaltung von kommerziellen Konzerten und Festivals scheint eine der Haupteinnahmequellen der rechtsextremen Szene zu sein. Etwa 150 rechtsextreme Musikgruppen und ca. 60 Liedermacher:innen und Solo-Interpret:innen bilden hierfür das Fundament.<sup>19</sup> Konzerte dienen auch der finanziellen Unterstützung von „Kamerad:innen“ zur Deckung von Prozess- und Anwaltskosten.<sup>20</sup>

Schätzungen für die bundesweiten Festival-Umsätze im Jahr 2018 liegen bei 1,5 - 2 Millionen Euro. Grundlage dafür sind geschätzte 35.000 Besucher:innen größerer Musik-Events mit einem angenommenen Umsatz von jeweils € 50.- (Eintritt bzw. „Spende“/Verzehr/T-Shirts/CDs).<sup>21</sup>

Dabei fallen vier Kernbestandteile vieler Konzerte und Festivals auf, die potenziell zu einer signifikanten Kostenreduzierung und zu deutlich höheren Gewinnmargen als im konventionellen Veranstaltungsbereich beitragen könnten:

Zeit Online, dpa, AP and Aro, "Ex-V-Mann spendete Teil seines Honorars an den NSU," Zeit Online, 19 Februar 2018, <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2018-02/nsu-ausschuss-stuttgart-verfassungsschutz-finanzierung-rechtsterrorismus>.

<sup>14</sup> "2. Verhandlungstag. Prozessprotokoll. 17-seitiges Protokoll des zweiten Verhandlungstages," democ. Zentrum Demokratischer Widerspruch e. V., <https://democ.de/2-prozesstag-protokoll/>; Sven Röbel, "Halle-Attentäter wurde von Unbekanntem finanziell unterstützt," Der Spiegel, 11 Oktober 2019, <https://www.spiegel.de/panorama/justiz/halle-saale-attentaeter-wurde-von-unbekanntem-finanziell-unterstuetzt-a-1291171.html>

<sup>15</sup> Litschko, Konrad (2020), Rechtsextreme Terrorbriefe. Der Radikalisierte, TAZ, 21.04.2020, <https://taz.de/Rechtsextreme-Terrorbriefe/!5680194/>

<sup>16</sup> Pressemitteilung vom 14.12.2020, <https://www.berlin.de/gerichte/presse/pressemitteilungen-der-ordentlichen-gerichtsbarkeit/2020/pressemitteilung.1030065.php>

<sup>17</sup> Jansen, Frank, Technisch versiert, rechtsextrem und voller Hass. Wer steckt hinter „NSU 2.0“?, Tagesspiegel, 02.08.2020, <https://www.tagesspiegel.de/politik/technisch-versiert-rechtsextrem-und-voller-hass-wer-steckt-hinter-nsu-2-0/26058180.html>

<sup>18</sup> Maegerle, Anton Maegerle; Stark, Holger, Wer ist der Mann, der hinter NSU 2.0 stecken soll?, Zeit Online, 21.05.2021, [https://www.zeit.de/politik/2021-05/nsu-2-0-drohbriefe-verfasser-npd-darknet?utm\\_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com](https://www.zeit.de/politik/2021-05/nsu-2-0-drohbriefe-verfasser-npd-darknet?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com)

<sup>19</sup> Deutscher Bundestag, Kleine Anfrage der Abgeordneten Benjamin Strasser, Stephan Thomae, ... und der Fraktion der FDP. Zusammenhang von rechtsextremer Musik und Gewalttaten, Drucksache 19/17457, 2 March 2020, <https://dipbt.bundestag.de/doc/btd/19/174/1917457.pdf>

<sup>20</sup> Florian Flade and Marcel Pauly, "Wie sich die Neonazi-Szene ungestört selbst finanziert," Welt, 30 Oktober 2016, <https://www.welt.de/politik/deutschland/article159101345/Wiesich-die-Neonazi-Szene-ungestoert-selbstfinanziert.html>.

<sup>21</sup> "Rechtsrock in Deutschland – Das Netzwerk der Neonazis," ZDF (Mainz, 2019), min. 26.26- 27.00, <https://www.zdf.de/dokumentation/zdfinfo-doku/rechtsrock-in-deutschland-das-netzwerk-der-neonazis-102.html> (Modellrechnung von Thorsten Hindrichs); Florian Flade and Marcel Pauly, "Das sind die MusikPilgerstätten der Neonazis," Welt, 18 February 2016,

- Sie finden auf Privatgrundstücken von Rechtsextremen oder Unterstützer:innen statt;
- Sie werden als (politische) Versammlung angemeldet;
- Die Eintrittsgelder gelten als steuerfrei, weil sie als Spenden deklariert werden.<sup>22</sup>
- Ordnungskräfte sowie weitere Dienstleister sind szenenah,<sup>23</sup> was die Möglichkeiten zu Steuervermeidung und Geldwäsche erleichtert.

### Strategie Drei: Ladengeschäfte/Versandhandel

In Deutschland existiert ein Netz rechtsextremer Musiklabels und Versandhandel, allein in Sachsen und Thüringen gab es 2018 insgesamt 27 davon.<sup>24</sup> Der Umsatz durch den Verkauf rechtsextremer Musik und Merchandising (Kleidung/Accessoires) in Sachsen wurde bereits im Jahr 2012 auf etwa 3,5 Millionen Euro geschätzt.<sup>25</sup> Einzelne Musiklabels verfügen „über ein hohes Ansehen in der rechtsextremistischen Szene im In- und Ausland“<sup>26</sup> mit Umsätzen von mehreren hunderttausend Euro pro Jahr (siehe auch den Beitrag von Maximilian Kreter). Mit den Gewinnen wurden Immobilien gekauft oder gemietet und Aktivitäten der rechtsextremen Szene finanziell unterstützt.<sup>27</sup>

### Strategie Vier: Kampfsportveranstaltungen

Die Relevanz von durch Rechtsextremen veranstaltete Kampfsportveranstaltung, gerade auch mit transnationaler Ausrichtung, nimmt kontinuierlich zu. Im Jahr 2018 fand beispielsweise der „Kampf der Nibelungen“ in Sachsen mit ca. 850 Personen statt.<sup>28</sup> Bei dem für Großveranstaltungen dieser Art geschätzten Umsatz von 50 Euro pro Teilnehmer:in könnte alleine bei dieser Veranstaltung ein Gesamtumsatz von ca. 42.000 Euro generiert worden sein. Der Versandhandel von Merchandise, Funktionskleidung und Sportzubehör spielt hier ebenfalls eine signifikante Rolle.

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article152370442/Das-sind-die-Musik-Pilgerstaetten-der-Neonazis.htm>

<sup>22</sup> <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/themar-die-strippenzieher-der-rechtsrock-konzerte-a-1159646.html>

<sup>23</sup> Deutscher Bundestag, Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Martina Renner, Dr. André Hahn, Gökay Akbulut, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE. Erkenntnisse von Polizei und Verfassungsschutz zu den Rechtsrockkonzerten in Themar, Drucksache 18/13661, <https://dserver.bundestag.de/btd/18/136/1813661.pdf>

<sup>24</sup> Thüringer Landtag, Kleine Anfrage der Abgeordneten König-Preuss (DIE LINKE) und Antwort des Thüringer Ministeriums für Inneres und Kommunales, Drucksache 7/822, 15 May 2020, [http://www.parldok.thueringen.de/ParlDok/dokument/75735/neonazistische\\_musikkultur\\_thuringens\\_2018\\_und\\_2019.pdf](http://www.parldok.thueringen.de/ParlDok/dokument/75735/neonazistische_musikkultur_thuringens_2018_und_2019.pdf)

<sup>25</sup> Georg-Steffan Russew, „Das rechtsextreme Millionengeschäft,“ Zeit Online, 23 August 2012, <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2012-08/rechtsextremismus-finanzierung-musiklabel>.

<sup>26</sup> „Rechtsextremistische Vertriebszene,“ Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen, <https://www.verfassungsschutz.sachsen.de/vertrieb-rechtsextremistischer-produkte-5084.html>

<sup>27</sup> Staatsministerium des Inneren Sachsen, Verfassungsschutzbericht 2018, Dresden, 2019, S. 106, [https://www.verfassungsschutz.sachsen.de/download/Verfassungsschutzbericht\\_2018\\_Web.pdf](https://www.verfassungsschutz.sachsen.de/download/Verfassungsschutzbericht_2018_Web.pdf)

<sup>28</sup> Ibid., S.733

### Strategie Fünf: Immobilien

Laut Bundesregierung gibt es mindestens 140 Immobilien, die als Veranstaltungsorte für Aktivitäten von Rechtsextremen genutzt werden oder die sich in deren Eigentum befinden.<sup>29</sup> Dazu gehören auch gastronomische Betriebe.<sup>30</sup> Es ist davon auszugehen, dass diese Zahl jedoch nur einen Teil der Objekte umfasst. So identifizierte der Verein Kulturbüro Sachsen e.V. allein in Sachsen mindestens 81 von Rechtsextremen genutzte Immobilien,<sup>31</sup> während der Verfassungsschutz Sachsen nur 23 Objekte aufführt.<sup>32</sup>

Rechtlich und räumlich abgesicherte Immobilien ermöglichen eine „nachhaltige Wertschöpfung“<sup>33</sup> und erleichtern das Durchführen von Veranstaltungen. Sie werden intern auch als „Burgen im Feindesland“ bezeichnet.

### Strategie Sechs: Organisierte Kriminalität

Der aktuelle Bericht der FATF weist wiederholt auf kriminelle Handlungen als Mittel der Finanzierung der gewaltorientierten rechtsextremen Szene in Deutschland hin.<sup>34</sup>

Beispiele hierfür sind:

Im Februar 2021 führten das Landeskriminalamt Thüringen (TLKA) und die Staatsanwaltschaft Gera wegen des Tatverdachts des bandenmäßigen Handels mit Betäubungsmitteln sowie des Verdachts der Geldwäsche Durchsuchungen in 27 Wohn- und Geschäftsräumen durch, welche mit der gewaltorientierten rechtsextremen Organisation der „Bruderschaft Thüringen“ (Turonen/Garde20) verbunden sind. Dabei wurden 8 Haftbefehle vollstreckt, insgesamt wurden fast 1 kg Betäubungsmittel, etwa 120.000 Euro Bargeld und Waffen sichergestellt.<sup>35</sup> In diesem Zusammenhang wurde auch ein Rechtsanwalt verhaftet, welcher laut Medienberichten die Gruppe bei der Geldwäsche unterstützt haben soll.<sup>36</sup>

<sup>29</sup> Deutscher Bundestag, Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Martina Renner, Dr. André Hahn, Gökay Akbulut, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE. Immobilien der extrem rechten Szene in Deutschland und mutmaßlich lückenhafte Angaben der Sicherheitsbehörden, Drucksache 19/10043, 9 May 2019, <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/19/100/1910043.pdf>

<sup>30</sup> Amt für Verfassungsschutz Thüringen, Verfassungsschutzbericht Freistaat Thüringen 2018, Erfurt, 2019), S. 25; "Zunehmend Immobilienkäufe durch Rechtsextreme," ZDF, 2 Juli 2020, <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/rechtsextremisten-immobilien-100.html>

<sup>31</sup> Kulturbüro Sachsen e.V.: Sachsen rechts unten 2021, <https://kulturbuero-sachsen.de/sachsen-rechts-unten-2021/>

<sup>32</sup> RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND): Sachsen: Rechtsextreme suchen vorrangig Immobilien im ländlichen Raum, 30.07.2020, <https://www.rnd.de/politik/sachsen-rechtsextreme-suchen-immobilien-vorrangig-im-landlichen-raum-OU5MXVP45766TISIGWNT5EAKNY.html>

<sup>33</sup> Amt für Verfassungsschutz Thüringen, Verfassungsschutzbericht Freistaat Thüringen 2018, Erfurt, 2019), p. 25; "Zunehmend Immobilienkäufe durch Rechtsextreme," ZDF, 2 July 2020, <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/rechtsextremisten-immobilien-100.html>

<sup>34</sup> Financial Action Task Force (FATF), Ethnically or Racially Motivated Terrorism Financing, FATF Report, June 2021, S. 17 und S. 19, <https://www.fatf-gafi.org/media/fatf/documents/reports/Ethnically-or-rationally-motivated-terrorism-financing.pdf>

<sup>35</sup> MDR Thüringen: Nach Razzia in der Neonaziszene - Wer sind die "Turonen"?, 06. März 2021, <https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/politik/neonazis-turonen-organisierte-kriminalitaet-100.html>

<sup>36</sup> MDR Thüringen, Ermittlungen gegen Gothaer Drogenhändlering. Rechtsanwalt soll in illegale Geschäfte mit Neonazi-Rockern verwickelt sein. 19.05.2021, <https://www.mdr.de/nachrichten/thueringen/west-thueringen/gotha/drogenhandel-neonazi-rechtsextrem-rechtsanwalt-ermittlungen-100.html>

Laut Medienberichten wurde im Dezember 2020 in Deutschland und Österreich Personen eines gewaltorientierten rechtsextremen Netzwerks verhaftet, welches sowohl im illegalen Waffen- als auch Drogenhandel involviert sein soll.<sup>37</sup>

In Aachen wurde 2017 ein rechtsextremer Drogenhändlerling ausgehoben.<sup>38</sup>

Bei einem Mitglied der gewaltbereiten Neonazi-Szene fand die Leipziger Polizei 2014 Drogen mit einem Marktwert 150.000 Euro.<sup>39</sup>

„Schnittstellen zwischen rechter Szene und kriminellen Milieus“ sollen laut Bundeskriminalamt zukünftig stärker untersucht werden.<sup>40</sup>

## **2. Versuch der Einordnung rechtsextremer Finanzstrategien**

Bei der Betrachtung der öffentlich zugänglichen Informationen zu den von rechtsextremen Unternehmer:innen gewählten Geschäftsmodellen und Rechtsformen kann der Eindruck entstehen, es handle sich um diffuses and strategieloses Bild. Während einige wenige der Hauptakteur:innen die populäre Rechtsform der Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) wählen, verbleiben viele andere über Jahre hinweg in Unternahmergesellschaften (UG), Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) und als Einzelunternehmer:innen. Insbesondere GBRs und Einzelunternehmen sind zwar mit deutlich weniger administrativem Aufwand und Berichtspflichten verbunden, die finanzielle Haftung und das Risiko liegen aber vollumfänglich bei den Unternehmer:innen selbst. Auch einige der umsatzstärksten Unternehmen im Milieu des gewaltorientierten Rechtsextremismus werden so betrieben. Laut Verfassungsschutz Thüringen hat die rechtsextreme Szene 2018 allein in Thüringen eine Million Euro umgesetzt.<sup>41</sup>

Dieses diffuse Bild hat dazu beigetragen, dass dieser sehr relevante Teilaspekt des Rechtsextremismus, die Finanzierung der Hauptakteur:innen und des Milieus an sich, bisher von staatlicher Seite als amateurhaft wahrgenommen wurde.<sup>42</sup>

Es bietet sich jedoch auch eine alternative Interpretation an. Weite Teile der rechtsextremen Szene, und insbesondere das gewaltorientierte Milieu, sind in hohem Maße miteinander vernetzt. Diese Netzwerkstrukturen sind auf verschiedene Weise sichtbar. Zunächst zeichnet sich das gewaltorientierte Milieu durch eine hohe Kooperationsbereitschaft untereinander aus, beispielhaft dafür sind die engen strukturellen Netzwerke von Blood & Honour, den Hammerskins und den „Turonen/Garde20“ (siehe auch den Beitrag von Thorsten Hindrichs).

<sup>37</sup> Möseneder, Michael; Schmidt, Colette M., Fünf Festnahmen und spektakulärer Waffenfund in rechtsextremer Szene, Der Standard, 13.12.2020, <https://www.derstandard.de/story/2000122445163/fuenf-festnahmen-und-spektakulaerer-waffenfund-in-rechtsextremer-szene>

<sup>38</sup> Michael Klarmann, „SEK-Einsatz in Aachen: Neonazis als Drogendealer verhaftet“, Zeit Online, 2. Juni 2017, [https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2017/06/02/sek-einsatz-in-aachen-neonazis-als-drogendealer-verhaftet\\_23863](https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2017/06/02/sek-einsatz-in-aachen-neonazis-als-drogendealer-verhaftet_23863)

<sup>39</sup> Jennifer Stange: MDR Exakt: Drogenhandel zur Finanzierung von Rechtsextremismus?, 2014, <https://www.torial.com/en/jennifer.stange/portfolio/48081>

<sup>40</sup> Münch, Holger: Ausgrenzung, Hass und Gewalt. Herausforderungen für den Rechtsstaat und die Sicherheitsbehörden, BKA-Herbsttagung 2019, <https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Herbsttagungen/2019/herbsttagung2019MuenchLangfassung.html?nn=113686>

<sup>41</sup> Schmidt-Lunau, Christoph: Eine Geldquelle für Neonazis, TAZ.DE, 01.11.2019, <https://taz.de/ZDF-Doku-ueber-Rechtsrock/!5637864/>

<sup>42</sup> Tagungsband des Verfassungsschutzes der Länder Brandenburg und Sachsen, Verfassungsfeinde und das Kapital - Finanzströme im Rechtsextremismus, 2012 und Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Abteilung Verfassungsschutz, Finanzquellen der Rechtsextremistischen Kreise, 2007

Hinzu kommen eher themenfokussierte Querschnitts-Netzwerke wie „Kampf der Nibelungen“<sup>43</sup>, „TIWAZ“<sup>44</sup> oder Musikfestivals wie „Schild und Schwert“ oder „Rock gegen Überfremdung“, die personell eng mit den genannten strukturellen Netzwerken verbunden sind oder von diesen gesteuert werden.<sup>45</sup> Auch der rechtsextreme Musik- und Merchandise-Markt ist von einer auffälligen und ungewöhnlichen Kooperation geprägt.<sup>46</sup> Wettbewerb scheint es kaum zu geben.

Zudem bietet das gewaltorientierte Milieu auf verschiedenen Telegram-Kanälen<sup>47</sup> proaktiv Rechtsberatungen durch Szene-Anwälte an, beispielsweise zum Verhalten bei Hausdurchsuchungen oder bei der Ansprache durch Sicherheitsbehörden. Über spezialisierte Websites findet eine umfangreiche und detaillierte IT-Sicherheitsberatung statt. Inhalte verschiedener Art werden regelmäßig zwischen verschiedenen, vermeintlich unabhängigen Telegram-Kanälen, geteilt. Auffällig viele der Hauptakteur:innen des gewaltorientierten rechtsextremen Milieus nutzen zudem den gleichen E-Commerce-Anbieter für ihre Online-Versandhandel, obwohl es eine breite Auswahl an alternativen Anbietern gibt.

Zusammengefasst lässt sich feststellen, dass Kooperation und interne Beratung im gewaltorientierten rechtsextremen Milieu die Regel zu sein scheinen. Dass nun ausgerechnet ein für dieses Milieu so wesentliches Fundament, die Finanzierung ihrer Aktivitäten und Kader, dem Zufall und den individuellen Präferenzen der Akteur:innen überlassen werden, erscheint in diesem Kontext als sehr unwahrscheinlich. Deshalb stellt sich die Frage, inwieweit hier bisher unentdeckte Strategien und Methoden der Steuerhinterziehung und Geldwäsche zur Anwendung kamen und kommen.

**Der Bericht ist an dieser Stelle gekürzt. Bei Interesse an der vollständigen Version**

**kontaktieren Sie bitte: [berlin@counterextremism.com](mailto:berlin@counterextremism.com)**

<sup>43</sup> Christian Spiller: Kampf der Nibelungen "Sie trainieren für den politischen Umsturz", ZEIT ONLINE, 22. Oktober 2020, [https://www.zeit.de/sport/2020-10/kampf-der-nibelungen-kampfsport-neonazis-robot-claus?utm\\_referrer=https%3A%2F%2Fduckduckgo.com%2F](https://www.zeit.de/sport/2020-10/kampf-der-nibelungen-kampfsport-neonazis-robot-claus?utm_referrer=https%3A%2F%2Fduckduckgo.com%2F)

<sup>44</sup> Runter von der Matte: Das extrem rechte Kampfsportturnier „Tiwaz – Kampf der freien Männer“, 24.06.2018, <https://runtervondermatte.noblogs.org/das-extrem-rechte-kampfsportturnier-tiwaz-kampf-der-freien-maenner/>

<sup>45</sup> Kleine Anfrage der Abgeordneten König-Preuss (DIE LINKE): "Bruderschaft Thüringen", "Garde 20" und "Turonen", 07.05.2019, Thüringer Landtag, [https://parldok.thueringer-landtag.de/ParlDok/dokument/71076/bruderschaft\\_thuringen\\_garde\\_20\\_und\\_turonen.pdf](https://parldok.thueringer-landtag.de/ParlDok/dokument/71076/bruderschaft_thuringen_garde_20_und_turonen.pdf), Büchner, Timo: „ERSCHIESSUNGSKOMMANDO“ & CO, Belltower.News, 25.05.2020 <https://www.belltower.news/rechtsrock-rechtsterror-teil-6-erschuessungskommando-co-107783/> «EXIF – Recherche & Analyse», «COMBAT 18» REUNION, 16.07.2018, <https://exif-recherche.org/?p=4399>

<sup>46</sup> Siehe Beitrag von T. Hindrichs

<sup>47</sup> Eigenbeobachtung durch den Autor.

## **Finanzierungsmuster des gewaltorientierten rechtsextremen Milieus in Deutschland**

### **Risiko der Steuervermeidung?**

*Dr. Hans-Jakob Schindler*

#### **1. Besonderheiten der Geschäftsmodelle**

Die im Rahmen dieser Untersuchung gesammelten öffentlich zugänglichen Daten zu Unternehmen, sowie die von Hindrichs und Kreter beschriebenen Geschäftsmodelle und -praktiken zeigen eine Reihe von Besonderheiten, welche eine weitere Untersuchung der jeweiligen Einnahme- und Ausgabenströme sowie einer Überprüfung des Geschäftsgebarens als sinnvoll erscheinen lassen. Das Leitungspersonal der für diese Studie ausgewählten und analysierten Unternehmen ist Teil des gewaltorientierten rechtsextremen Milieus in Deutschland. Von diesem Milieu geht seit einigen Jahren im wachsenden Maße Gewalt aus.<sup>48</sup> Da davon ausgegangen werden muss, dass eventuell erzielte Gewinne, neben individuellen Lebenshaltungskosten, auch zur Finanzierung der Aktivitäten des Milieus eingesetzt werden sind Auffälligkeiten bei Geschäftsstrukturen und Geschäftsgebaren dieser Unternehmen stärker zu werten und genauer zu analysieren, als dies bei ökonomischen Aktivitäten ohne Bezug zum gewaltorientierten Extremismus der Fall wäre.

In der Gesamtschau ergeben sich vier für die Betrachtung relevante Besonderheiten:

##### **a) Rechtsform**

Die für diesen Bericht gesammelten, öffentlich erhältlichen Daten, sowie der Beitrag von Hindrichs zeigen, dass ein auffällig großer Teil der Unternehmen entweder als Einzelunternehmer:innen operieren oder eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) angemeldet haben. Nur in Ausnahmefällen wurde eine Unternehmensgesellschaft (UG) oder Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) angemeldet. Dies war auch bei solchen Unternehmen der Fall, welche seit mehreren Jahren erfolgreich operieren und bei denen es keine Hinweise gibt, dass die Unternehmensleitung auf zusätzliche Quellen für ihren Lebensunterhalt zurückgreifen kann.

Hierbei ist anzumerken, dass als Einzelunternehmer:innen und als GbR, die Geschäftsinhaber:innen vollumfänglich mit ihrem gesamten Privatvermögen haftungsfähig sind.<sup>49</sup> Dies stellt auf Dauer und abhängig von Art und Umfang des Geschäftsgebarens ein nicht unbeträchtliches finanzielles Risiko für die jeweiligen Unternehmensinhaber:in dar. Obwohl jedoch eine GbR zwar beim Gewerbeamt angemeldet werden muss, bestehen bei Einzelunternehmer:innen und einer GbR keine Verpflichtung, über grundlegende Anmeldedaten und die Firmenanschrift hinaus weitere Daten, wie z.B. die jeweiligen

---

<sup>48</sup> Ritzmann, Alexander: Germany. In: Rekawek, Kacper; Ritzmann, Alexander; Schindler, Hans-Jakob: Gewaltorientierter Rechtsextremismus und Terrorismus - Transnationale Konnektivität, Definitionen, Vorfälle, Strukturen und Gegenmaßnahmen, Counter Extremism Project 2020, S. 103, [https://www.counterextremism.com/sites/default/files/CEP-Studie\\_Gewaltorientierter%20Rechtsextremismus%20und%20Terrorismus\\_Nov%202020.pdf](https://www.counterextremism.com/sites/default/files/CEP-Studie_Gewaltorientierter%20Rechtsextremismus%20und%20Terrorismus_Nov%202020.pdf)

<sup>49</sup> Bundesministerium für Wirtschaft und Energie: Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR), 2021, <https://www.existenzgruender.de/DE/Gruendung-vorbereiten/Rechtsformen/Gesellschaft-buergerlichen-Rechts-GbR/inhalt.html>

Jahresabschlüsse zu veröffentlichen.<sup>50</sup> Nur bei den Rechtsform UG und GmbH ist dies grundsätzlich erforderlich.<sup>51</sup> Kleinstgesellschaften im Sinne des § 267a des Handelsgesetzbuches (HGB)<sup>52</sup> können jedoch auch bei diesen Rechtsformen entscheiden, dass sie die Daten lediglich beim Bundesanzeiger hinterlegen und nicht veröffentlichen.<sup>53</sup>

Aus diesen Gründen ist die aufgrund öffentlicher Quellen erhältliche Datenlage zu den untersuchten Unternehmen sehr beschränkt und als Folge die jeweiligen Unternehmensstrukturen insgesamt wenig transparent. Auch der im Juni veröffentlichte Bericht der Financial Action Task Force (FATF), der erste Bericht der Organisation zur Finanzierung gewaltorientierter rechtsextremer Netzwerke, beschreibt an einem Beispiel, dass die gewaltorientierte rechtsextreme Szene in Deutschland versucht, Finanzströme zu verschleiern.<sup>54</sup>

### **b) Informationen zu Umsätzen**

Aufgrund der gewählten Rechtsformen und offensichtlich deklarierten Umsatzhöhen sind öffentliche Informationen zu Umsatz und Gewinn der jeweiligen Unternehmung kaum und nur in Einzelfällen erhältlich. Diese sind in der Regel nicht veröffentlicht worden. Dort wo Umsatzinformationen vorhanden sind, weisen diese nur sehr begrenzte Summen aus. Nach Abzug von potentiellen Produktionskosten und Steuerabgaben lassen diese nur geringste Gewinne zu. Daher erscheint es ungewöhnlich, dass keine Informationen bzgl. weiterer Einnahmequellen der entsprechenden Unternehmer:innen erhältlich sind. Dort wo aufgrund der Anmeldung einer GmbH Umsatzinformationen vorhanden sind, scheinen diese nicht in einem zu erwartenden Verhältnis zum Warensortiment und den damit eigentlich zu erzielenden Umsatzsummen zu stehen.

### **c) Hinweise auf kooperatives Geschäftsgebaren**

Hindrachs weist auf das auffällige kooperativ ablaufende kommerzielle Verhalten zwischen Bands, Label und Vertriebswesens hin. Diese scheinen weniger zu konkurrieren als zu kooperieren. Bands wechseln von Album zu Album das Label sowie die Vertriebsstrukturen. Weiterhin verweisen die verschiedenen im Rahmen dieser Studie identifizierten Online Shops nicht nur die gleichen Veranstaltungen und Labels als Partner:innen aus, sondern scheinen auch, laut Hindrachs, sehr ähnliche Sortimente anzubieten. Es wäre daher zu erwarten, dass diese klar in Konkurrenz stehenden Vertriebsstrukturen auch nach außen sichtbar wirtschaftliches Konkurrenzverhalten demonstrieren. Dass dies anscheinend nicht der Fall ist,

---

<sup>50</sup> Deutscher Bundestag Wissenschaftliche Dienste, Veröffentlichungspflichten von Gesellschaften wie GbR, GmbH und AG und deren Auskunftspflichten gegenüber ihren Gesellschaftern, 15.12.2006, S. 4, <https://www.bundestag.de/resource/blob/408120/77cc78304b7e6515f628a72f794c4b9e/WD-7-280-06-pdf-data.pdf>

<sup>51</sup> Ibid, S. 6

<sup>52</sup> Damit sind Unternehmen beschrieben, welche zwei von drei Kriterien unterschreiten: 1. 350 000 Euro Bilanzsumme; 2. 700 000 Euro Umsatzerlöse in den zwölf Monaten vor dem Abschlussstichtag; 3. im Jahresdurchschnitt zehn Arbeitnehmer, [http://www.gesetze-im-internet.de/hgb/\\_267a.html](http://www.gesetze-im-internet.de/hgb/_267a.html)

<sup>53</sup> Bundesamt für Justiz, Offenlegungspflichten, 2021, [https://www.bundesjustizamt.de/DE/Themen/Ordnungs\\_Bussgeld\\_Vollstreckung/Jahresabschluesse/Offenlegung/Offenlegungspflichten/Offenlegungspflichten\\_node.html#doc7805722bodyText5](https://www.bundesjustizamt.de/DE/Themen/Ordnungs_Bussgeld_Vollstreckung/Jahresabschluesse/Offenlegung/Offenlegungspflichten/Offenlegungspflichten_node.html#doc7805722bodyText5)

<sup>54</sup> Hier in Bezug auf Einnahmen aus Veranstaltungen in Deutschland, siehe: Financial Action Task Force (FATF), Ethnically or Racially Motivated Terrorism Financing, FATF Report, June 2021, S. 26, <https://www.fatf-gafi.org/media/fatf/documents/reports/Ethnically-or-racially-motivated-terrorism-financing.pdf>

erscheint für die im allgemeinen hart umkämpfte Musikindustrie<sup>55</sup> eher untypisch. Dieses Verhalten könnte zwar eine Erklärung für die begrenzten Umsatzzahlen einiger der betrachteten Unternehmen sein. Eine durch Kooperation der einzelnen Unternehmen erzeugte Limitierung des Umsatzes jedes einzelnen wäre jedoch auch eine Möglichkeit, öffentliche Aufmerksamkeit auf relevante Firmen zu limitieren und gleichzeitig die anfallende Steuerlast für alle Beteiligten zu optimieren.

#### **d) Verbindungen zwischen Unternehmen und Veranstaltungen**

Während es einerseits nicht auffällig erscheint, dass es direkte Verbindungen zwischen den entsprechenden Musik- und Handelsunternehmen und einschlägigen Großveranstaltungen, wie z.B. „Kampf der Nibelungen“ gibt, ist es jedoch interessant, dass es bei den seit Jahren regelmäßig durchgeführten Großveranstaltungen bislang anscheinend noch nicht zur Gründung separater Veranstaltungsunternehmen gekommen ist. Zumindest wurden keine solche Veranstaltungsunternehmen im Rahmen der öffentlich erhältlichen Daten gefunden. Solche Strukturen könnten im Falle unerwarteter Einnahmeeinbrüche, wie z.B. deutlicher Besucherrückgang und Beschränkungen<sup>56</sup> mögliche finanzielle Risiken abfedern. Dies stellt für die Veranstalter:innen und die mit ihnen verbundenen Unternehmen nicht unerhebliche kommerzielle Risiken da. Eine solche direkte Verbindung zwischen Produktions- und Vertriebsunternehmen sowie Großveranstaltungen ermöglicht jedoch auch den Akteur:innen einen direkten Zugang zu hohen Bargeldflüssen, sowie komplexen Einnahmen- und Ausgabestrukturen, welche zu Verschleierungszwecken genutzt werden könnten.

## **2. Erklärungsversuche**

Die Untersuchung der öffentlich erhältlichen Daten, sowie die Modellrechnungen dieser Studie fanden keine eindeutigen Hinweise auf rechtliches Fehlverhalten der untersuchten Akteur:innen. Aufgrund der sehr intransparenten Unternehmensstrukturen (siehe oben) war dies auf Grundlage von öffentlich erhältlichen Informationen auch nicht zu erwarten. Daher könnte einerseits argumentiert werden, dass insgesamt bei den relevanten unternehmerischen Tätigkeiten keine relevanten, über den Lebensunterhalt maßgeblich hinausgehenden Umsätze erzielt werden. Andererseits, scheinen jedoch die von Hindrichs erwähnten und auch an anderer Stelle dokumentierten<sup>57</sup> Immobilienerwerbe mit diesem Erklärungsversuch schwierig in Verbindung zu bringen.

Wenn die vier oben erwähnten Besonderheiten jedoch in der Gesamtschau betrachtet werden, erscheinen jedoch auch Steuervermeidungsmodelle als Erklärungsgrund ebenfalls im Bereich des Möglichen. Grundlegend hierfür wären einerseits durch interne Umverteilungen erreichte begrenzte Umsatzmengen bei enger Kooperation innerhalb eines Unternehmens und innerhalb der Wertschöpfungskette von Produktion, Vermarktung und Vertrieb. Weiterhin würde eine direkte Verbindung zu Großveranstaltungen mit hohem Bargeldumsatz und komplexen Einnahme- und Ausgabeströmen die Möglichkeit eröffnen, weitere Einnahmen im allgemeinen Geschäftsgebaren einfließen zu lassen und somit als eigentlicher Umsatz nicht

---

<sup>55</sup> Price Waterhouse Cooper, Musikmarkt - German Entertainment & Media Outlook 2018-2022, 25.10.2018, <https://www.pwc.de/de/technologie-medien-und-telekommunikation/german-entertainment-and-media-outlook-2018-2022/musikmarkt.html>

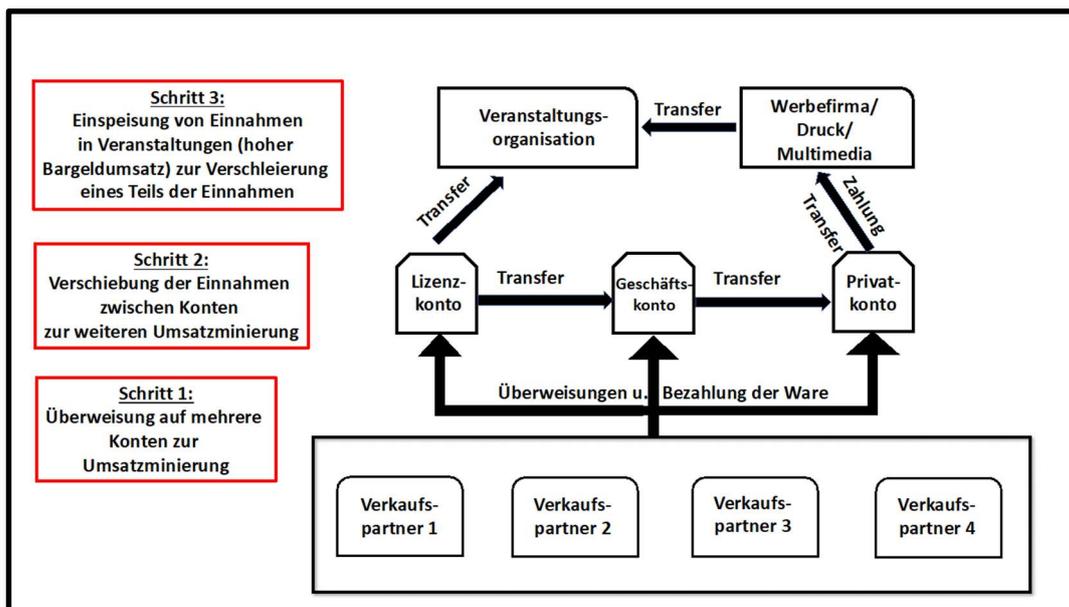
<sup>56</sup> Siehe z.B.: Deutsche Presseagentur (DPA), Rechtsrock-Konzert in Ostritz: Kein Bier für Nazis: Wie rechte Musik Gewalt auslöst, Schweriner Volkszeitung, 22.06.2019, <https://www.svz.de/deutschland-welt/panorama/Rechtsrock-Konzert-in-Ostritz-Polizei-beschlagnahmt-Bier-von-Neonazis-id24389642.html>

<sup>57</sup> Siehe auch z.B.: Budler, Kai, Immobilie 6. Fretterode – Gutshaus Hanstein. In: Mobit, Nach den rechten Häusern sehen. Immobilien der rechten Szene in Thüringen, 2017, [https://mobit.org/Material/MOBIT\\_Nach%20den%20rechten%20Häusern%20sehen\\_2018.pdf](https://mobit.org/Material/MOBIT_Nach%20den%20rechten%20Häusern%20sehen_2018.pdf)

mehr erkennbar zu machen. Damit könnte eine weitere Reduzierung der anfallenden Steuerlast für das eigentliche Unternehmen erreicht werden. Ein potenzielles Muster, beruhend auf Diskussionen mit einer Reihe von Compliance- und Finanzexperten in Deutschland, ist in **Grafik 2** dargestellt, hier am Beispiel eines potentiellen Musik- oder Bekleidungslabels. Die in diesem Modell aufgezeigten Finanzströme minimieren den Umsatz der verschiedenen Unternehmensbestandteile, da Zahlungen und Transfers einer Geschäftsbeziehung auf eine Reihe von Konten parallel ablaufen und weitergeleitet werden. Dies erlaubt die Reduzierung des Umsatzes des jeweiligen Unternehmensteils und damit auch eine Reduzierung der von dem jeweiligen Finanzamt berechneten Steuerlast für den jeweilig betroffenen Teil des Unternehmensnetzwerkes.

In der Vergangenheit gab es laut Medienberichten bei Akteuren des Milieus Hinweise und Ermittlungen in diesem Bereich.<sup>58</sup> Laut Medienberichten konzentrieren sich die deutschen Ermittlungsbehörden seit 2019 verstärkt auf dieses Thema.<sup>59</sup> Daher erscheint eine weitergehende Analyse der Geschäftsstrukturen auf Grundlage der Daten, welche den jeweiligen Finanzämtern vorliegen wichtig und könnte größere Klarheit in Bezug auf die erwähnten strukturellen Besonderheiten und das zum Teil ungewöhnliche wirtschaftliche Verhalten der entsprechenden Unternehmen schaffen.

**GRAFIK 2: Potentielles Steuerminimierungsmodell**



<sup>58</sup> Siehe z.B.: Fabian, Klaus, Zwei führende Thüringer Neonazis bekommen juristische Probleme, Thüringer Allgemeine, 26.04.2018, <https://www.thueringer-allgemeine.de/leben/recht-justiz/zwei-fuehrende-thueringer-neonazis-bekommen-juristische-probleme-id224095845.html>

Neue Presse, Länderspiegel. Steuer-Razzia bei Rechtsrock-Anmeldern von Themar, 25.04.2018, <https://www.np-coburg.de/inhalt.laenderspiegel-steuer-razzia-bei-rechtsrock-anmeldern-von-themar.4692b3f4-3d0c-409b-a8dd-79a7e6592bd1.html>

Süddeutsche Zeitung, Razzien gegen Cottbuser Hooligan-Netzwerk, 10.04.2019, <https://www.sueddeutsche.de/panorama/razzia-cottbus-hooligans-1.4403986>

Fröhlich, Alexander, Razzia bei Rechtsextremen. So gefährlich ist das braune Netz von Cottbus, Der Tagesspiegel, 11.04.2019, <https://www.tagesspiegel.de/berlin/razzia-bei-rechtsextremen-so-gefaehrlich-ist-das-braune-netz-von-cottbus/24201834.html>

<sup>59</sup> Geuther, Gundula, Strategien gegen Rechtsextremismus. Zwei Behörden an einem Strang, Deutschlandfunk, 15.10.2019, [https://www.deutschlandfunk.de/strategien-gegen-rechtsextremismus-zwei-behoerden-an-einem.1773.de.html?dram:article\\_id=460990](https://www.deutschlandfunk.de/strategien-gegen-rechtsextremismus-zwei-behoerden-an-einem.1773.de.html?dram:article_id=460990)

## **„Die einzige Möglichkeit, die wir haben, um Strukturen aufzubauen, ist der kommerzielle Erfolg“ – Einige Bemerkungen zum deutschen Rechtsrockmarkt**

*Thorsten Hindrichs*

Die Offenheit, mit der der Neonazi-Aktivist und Teilzeitliedermacher Axel Schlimper während seiner Rede beim Rechtsrockfestival „Rock gegen Überfremdung II“ am 29. Juli 2017 im thüringischen Themar nicht nur seinen extrem rechten Kamerad:innen, sondern auch der anwesenden Presse erklärte: „Die einzige Möglichkeit, die wir haben, um Strukturen aufzubauen, ist der kommerzielle Erfolg. [...] [D]eswegen müssen wir mit allem, was wir tun, kommerziell erfolgreich sein. Denn nur durch unseren kommerziellen Erfolg sind wir in der Lage, Strukturen aufzubauen, die nachhaltig funktionieren“<sup>60</sup>, kann durchaus als Zeichen eines in den letzten Jahren gewachsenen Selbstbewusstseins der extremen Rechten verstanden werden.

Hinter Schlimpers zunächst einmal recht unbestimmter Formulierung „Strukturen aufbauen“ verbergen sich nun nicht allein die sozialen Funktionen von Rechtsrock, sondern vor allem der Aufbau und „nachhaltig funktionierende“ Erhalt einer entsprechend notwendigen Infrastruktur durch den Erwerb (im ‚Idealfall‘ Kauf) von Immobilien durch die extreme Rechte. In Bezug auf Rechtsrock ermöglicht der durch Artikel 13 GG geschützte – insbesondere vor ordnungs- und sicherheitspolitischen Zugriffen – unmittelbare Zugriff auf Häuser, Gehöfte, Gelände der extremen Rechten, diese unter anderem als Veranstaltungsorte für Rechtsrockkonzerte zu nutzen (z.B. Staupitz) und / oder Proberäume für Rechtsrockbands vorzuhalten (z.B. Sonneberg) und / oder gleich komplette Wohnprojekte mit Rechtsrockmusiker:innen und Tonstudio einzurichten (z.B. Ballstädt).

Wie aus der Antwort der Bundesregierung auf eine ‚Kleine Anfrage‘ der Bundestagsfraktion Die Linke (Drucksache 19/29012) vom 26. April 2021 hervorgeht, sind bundesweit „insgesamt 174 Objekte (Stand 19. Januar 2021) als rechtsextremistisch genutzte Immobilien einzustufen“.<sup>61</sup> Bei 69 Objekten sind extreme Rechte Eigentümer, bei 60 weiteren Objekten besteht ein Miet- oder Pachtverhältnis mit extremen Rechten und zu den übrigen 45 Objekten ist der Zugriff durch extreme Rechte laut Bundesregierung entweder „nicht näher zu bestimmen“ oder beruht, recht unspezifisch, auf einem „Kenn- oder Vertrauensverhältnis zum Objektverantwortlichen“.<sup>62</sup> Zu immerhin 92 der insgesamt 174 bekannten Objekte liegen der Bundesregierung „offen verwertbare Informationen vor“, wobei die Nennung „von Details zu den Eigentums-/Besitzverhältnissen [...] zum Schutz der personenbezogenen Daten aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht erfolgen“ könne.<sup>63</sup> Aus den genannten Ortsangaben lassen sich von diesen 92 bekannt gemachten Immobilien jedoch mindestens zwanzig als etablierte Veranstaltungsorte für Rechtsrockkonzerte identifizieren, bei wenigstens zehn weiteren dürfte es sich um einschlägige Ladengeschäfte extrem rechter Musikunternehmen handeln.

Nicht zuletzt aus der behördeninternen Logik von Polizeien und Verfassungsschutzämtern heraus muss sich beinahe zwangsläufig die Annahme ergeben, dass die reale Zahl an

---

<sup>60</sup> Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus, „1000 Neonazis auf RechtsRock-Konzert in Thüringen“, <https://youtu.be/vnaKLlJCah8?t=47> (letzter Zugriff: 24.5.2021).

<sup>61</sup> Bundestagsdrucksache 19/29012 vom 26.4.201, S. 3; <https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/290/1929012.pdf> (letzter Zugriff: 24.5.2021).

<sup>62</sup> Ebenda, S. 3

<sup>63</sup> Ebenda, S. 3-5.

Immobilien, auf die extreme Rechte in der ein oder anderen Form Zugriff haben, um einiges höher liegen dürfte als durch die Bundesregierung bekannt gegeben, doch ist es wegen der ausgesprochen klandestinen Organisationsstrukturen der deutschen Rechtsrockszene ohnehin von jeher kaum möglich, hinsichtlich des extrem rechten Musikmarkts mit soliden und vor allem validen Zahlen zu arbeiten.

Dennoch lassen sich zumindest einige vorsichtige Einschätzungen und Überlegungen zum aktuellen Rechtsrockmusikmarkt treffen.

In den 1990er Jahren stieg die Zahl der Tonträgerveröffentlichungen kontinuierlich auf einen Höchststand von 140 im Jahr 1998<sup>64</sup> und hat sich seitdem auf durchschnittlich 100 Veröffentlichungen pro Jahr austariert.<sup>65</sup>

Rechtsrocktonträger werden entweder von einem der derzeit rund 38 relevanten deutschen Labels und / oder Onlineshops oder (selten) als „Selbstveröffentlichungen“ der jeweiligen Rechtsrockband produziert, vermarktet und verkauft. Doch obwohl die Zahl der Tonträgererscheinungen deutscher Rechtsrocklabel während der 1990er Jahre stetig zunahm, funktionierte dieser Bereich weitgehend nach dem DIY-Prinzip; damals ging es kaum um Profit, sondern viel eher um Selbstverwirklichung der Szeneangehörigen. Die wenigen professionellen Label, wie Rock-O-Rama, waren hingegen keine Szenegänger und teilten weder die Ideologie der extremen Rechten, noch deren Lebenswelt.

Spätestens während der 2000er Jahre hat sich in Deutschland jedoch ein professioneller Rechtsrockmusikmarkt etabliert, der in weiten Bereichen analog zu anderen ‚üblichen‘ Musikmärkten funktioniert, in einigen jedoch deutliche Unterschiede zu diesen zeitigt.

Für die Jahre um 2000 schätzten Dornbusch und Raabe die Auflagenzahl pro Tonträgerveröffentlichung auf einen unteren vierstelligen Bereich von 3.000 bis 5.000 Stück.<sup>66</sup>

Mittlerweile allerdings ist die Auflagenzahl jeder Veröffentlichung in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen und bewegt sich im Mittel zwischen 300 und 500 Exemplaren pro Tonträgerveröffentlichung. Die Reaktion des Rechtsrockmusikmarkts auf den Absatzeinbruch physischer Tonträger wegen (a) illegaler Downloadportale und (b) eines sich verändernden Musiknutzungsverhaltens jüngerer Generationen<sup>67</sup> ist dabei die auffälligste Analogie zum ‚allgemeinen‘ Musikmarkt. Gerade junge Menschen kaufen immer weniger physikalische Tonträger, sondern streamen ihre Musik und greifen dazu auf einige wenige große Plattformen zurück. Auch wenn Rechtsrockbands versuchen, hier präsent zu sein und regelmäßig ankündigen, dass ihre neuen Veröffentlichungen auch über die Mainstreamplattformen gehört (und damit gekauft) werden können, so wird ihnen dieser Zugang in einigen Fällen (vorbildlich ist hier Deezer zu nennen) nach kürzester Zeit wieder entzogen oder sie werfen, wie im Falle von Spotify, kaum nennenswerten finanziellen Ertrag ab. Dementsprechend verfolgen Rechtsrocklabels Marktstrategien, die denen des ‚normalen‘ Populärmusikmarktes sehr ähnlich sind: Seit einigen Jahren wird jede neue Platte in mehreren Versionen mit unterschiedlichen, teils durchnummerierten Covern, in verschiedenen Vinylfarben, als Sonderedition mit Bonus-Songs, mit zusätzlichen Merchandise-Artikeln, in Holz- oder

---

<sup>64</sup> Christian Dornbusch, Jan Raabe: „20 Jahre RechtsRock – Vom Skinhead-Rock zur Alltagskultur“, in: *RechtsRock – Bestandsaufnahme und Gegenstrategien*, hrsg. v. dens., Münster: unrast 2002, S. 19-50, hier: S. 36.

<sup>65</sup> Christoph Schulze: *Etikettenschwindel – Die Autonomen Nationalisten zwischen Pop und Antimoderne* (= kommunikation & kultur 11), Freiburg: Tectum 2017, S. 208.

<sup>66</sup> Christian Dornbusch, Jan Raabe: „20 Jahre RechtsRock – Vom Skinhead-Rock zur Alltagskultur“, in: *RechtsRock – Bestandsaufnahme und Gegenstrategien*, hrsg. v. dens., Münster: unrast 2002, S. 19-50, hier: S. 36.

<sup>67</sup> Vgl. dazu u.a. die seit 1998 jährlich vom Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest vorgelegten „JIM-Studien“: <https://www.mpfs.de/studien/?tab=tab-18-1> (letzter Zugriff: 24.5.2021).

Metallboxen usw. angeboten, und, was am wichtigsten ist, in sehr kleinen Auflagenzahlen überhaupt, die sich zumeist in Größenordnungen von 100 bis 300, ab und an auch noch 500 Exemplaren bewegen. Diese Verknappung soll suggerieren, dass es sich hier um etwas Besonderes handelt und einen entsprechenden Kaufimpuls auslösen. Darüber hinaus finden sich in den letzten Jahren deutlich mehr Re-Issues alter Rechtsrockproduktionen aus den 1980er und 90er Jahren, die teils vergriffen sind, teils verboten und jetzt ‚bereinigt‘ wieder auf den Markt gebracht werden, vor allem auch auf Vinyl.

Aktuell sind in Deutschland 38 als relevant einzuschätzende Unternehmen am Markt, die in Sachen Produktion und / oder Versand von Tonträgern aktiv sind, 29 davon betreiben Produktion *und* Versand, die übrigen neun beschränken sich auf ausschließlich Versand bzw. nehmen zum Teil diesen Geschäftszweig neben ihrem eigentlichen Geschäft (Merchandise, Fanzines, Textilien, Sportbedarf) zusätzlich noch mit.

Mit Blick auf Produktion gibt es 15 ‚main player‘ sowie drei ‚bandeigene‘ Label. Sechs Unternehmen firmieren als Gesellschaft (UG, KG), so dass eigentlich davon auszugehen sein müsste, dass deren Jahresumsatz das steuerliche Limit von ‚Kleinunternehmen‘ übersteigt. Bei allen übrigen dieser Unternehmen ist (vordergründig) hingegen nur eine einfache Steuernummer ermittelbar, wobei dahingestellt bleiben muss, ob dies den wirtschaftlichen Realitäten dieser ‚Kleinunternehmen‘ auch tatsächlich entspricht – besonders eigenartig sind dabei diejenigen Unternehmen, deren Firmenadresse schon allein von der geographischen Distanz her deutlich von der Privatadresse des Inhaber:in abweicht. Aber gleichgültig, ob Klein- oder Großunternehmen, ausgesprochen auffallend ist der Umstand, dass etliche Akteure des extrem rechten Musikmarkts häufig genug gleich mehrere Unternehmen, meist zwei, zuweilen aber auch drei und mehr betreiben, und dies mit teils unterschiedlichen Firmenadressen.

Bei einigen sind die parallel geführten Unternehmen nicht durch etwaige unterschiedliche Sortimentsausrichtungen erklärbar, wohingegen andere das eine Label (primär) für die Veröffentlichung scheinbar ‚unpolitischer‘ Tonträger nutzen, das andere hingegen die ‚kritischeren‘ Publikationen auf den Markt bringt. Drei Rechtsrockunternehmer betreiben Parallelunternehmen in eher ‚musikfremden‘ Geschäftsfeldern wie Gastronomie (zwei Fälle) und Pflegedienstleistungen (ein Fall).

In einem Fall wiederum gestaltet sich die Geschäftsgeschichte über die Jahre immer undurchsichtiger, indem nicht nur regelmäßige Wechsel in der Geschäftsführung vorgenommen, sondern auch die Firmennamen fortwährend geändert wurden, obwohl die Annahme ausgesprochen naheliegt, dass die jeweiligen Geschäftsführer:innen eher die Funktion eines ‚Strohmanns‘ erfüllen, zumal der ursprüngliche Geschäftsinhaber:in aufgrund seines szeneeinternen sozialen Status‘ nach wie vor das programmatische (und ideologische?) Sagen haben dürfte.

Allerdings lässt sich weder bei den sechs ‚großen‘, noch bei den angeblich kleineren Unternehmen kaum von ‚major‘-Labels sprechen, wie sie im Mainstream zu finden sind, denn erstens bedienen diese den Rechtsrockmarkt nach unterschiedlichen musikalischen und / oder (auf den ersten Blick) politisch-ideologischen Segmenten, zweitens hat, von wenigen Ausnahmen abgesehen, kein Unternehmen eine bestimmte Band „unter Vertrag“; vielmehr ‚hoppen‘ etliche Bands von Veröffentlichung zu Veröffentlichung zwischen verschiedenen Labels hin und her, wobei hier zu vermuten ist, dass dies nicht zuletzt mit fiskalischen Erwägungen zusammenhängen könnte, sprich: Label xyz ‚darf‘ im laufenden Geschäftsjahr einfach keinen weiteren Umsatz mit einer wirtschaftlich potentiell erfolgreichen Bandveröffentlichung erzielen, um nicht in steuerliche Schwierigkeiten zu geraten. Statt einer ökonomischen oder gar ideologisch-politischen Konkurrenz, die dem Rechtsrockmarkt, wenn er wie ein regulärer Musikmarkt funktionierte, eigentlich zu unterstellen wäre, zeichnet sich

hier auf den ersten Blick vielmehr ein insgesamt eher (!) kooperativer denn kompetitiver Musikmarkt ab.

Noch deutlicher scheint dieses Bild eines eher kooperativen Musikmarkts bei einem Blick auf den Versandhandel zu werden; in diesem Bereich kommen zu den oben genannten Unternehmen zwei weitere ‚große‘ Unternehmen hinzu, die sich im Bereich Musik auf Produktion und Vertrieb von Merchandise-Artikeln und (Fan-)Textilien konzentrieren, Tonträger selbst hingegen lediglich vertreiben. Darüber hinaus fällt im Überblick über alle 38 relevanten Unternehmen in Sachen Vertrieb unbedingt auf, dass – von den drei bandeigenen Labels abgesehen – sämtliche Produktionen bei sämtlichen Versänden erhältlich sind, und zwar quer über alle unterschiedlichen ideologisch-politischen extrem rechten Netzwerke hinweg.



Ein Label nimmt dennoch eine Sonderstellung ein, denn es ist auf die Veröffentlichung von Black Metal spezialisiert und veröffentlicht neben eindeutigen NSBM-Bands (NSBM = National Socialist Black Metal) auch Bands, bei denen keine extrem rechte Orientierung und / oder Szeneeinbindung erkennbar ist. Mit über 500 Tonträgerveröffentlichungen seit 1998 ist es überdies das produktivste Rechtsrocklabel, und obwohl nicht alle Veröffentlichungen der extremen Rechten zuzurechnen sind, handelt es sich bei dem Betreiber:in unzweifelhaft um einen zentralen Akteur:in der extremen Rechten, so dass die extreme Rechte hier sogar an ‚nicht extrem rechten‘ Tonträgern mitverdient.

Wie jede populäre Musik sind für Rechtsrock und den Rechtsrockmusikmarkt gleichermaßen zwei verschiedene ‚Handlungsfelder‘ relevant: Musikprodukte (im allerweitesten Sinne) *und* Konzerte. Tonträger und jede Menge Merchandise-Artikel ermöglichen es extrem rechten Musikfans, die ‚Lebenswelt Rechtsrock‘ ins individuelle Privatleben daheim überführen zu können und sich so einer größeren Gemeinschaft zugehörig zu fühlen. Diese Einbindung von Rechtsrock in den je individuellen Alltag erfüllt notwendig eine ebenso szenestabilisierende Funktion wie der nicht alltägliche, sondern vielmehr dem Alltag entthobene Besuch eines Konzerts.

Dort lassen sich nicht nur die (vermutlich vom gesamten Publikum gemeinsam bewunderten) Bands auf der Bühne erleben, Konzerte dienen zugleich auch als Marktplatz, auf dem sich an, mal mehr, mal weniger Verkaufsständen nicht nur die neuesten, sondern auch Band-, Konzert- oder Tour-Shirts sowie weitere Merchandise-Artikel aller Art kaufen lassen. Zwar ist gerade das Segment Merchandise-Artikel über die Versandhandel auch von zu Hause aus erwerbbar, doch gerade Konzert- oder Tour-Shirts dürfen ‚echte‘ Fans nur besitzen und durch deren Tragen dann auch wieder an den individuellen Alltag zurückbinden, wenn sie das entsprechende Konzert auf der entsprechenden Tour auch tatsächlich besucht haben, wollen sie nicht als ‚Angeber:in‘ gelten. Darüber hinaus besteht auch bei Rechtsrockkonzerten wenigstens potentiell die Möglichkeit, sich nicht nur mit gleichgesinnten Kamerad:innen zu treffen (und zu vernetzen), sondern auch mit den Rechtsrockbands – dann und wann sind auch auf Rechtsrockkonzerten sogar regelrechte Autogrammstunden zu beobachten.

Für Rechtsrockunternehmen wiederum bieten Konzerte ebenfalls etliche Möglichkeiten für den direkten ‚Kundenkontakt‘, indem der Kundschaft möglicherweise nicht nur die ein oder andere zusätzliche CD, ein zweites T-Shirt, ein dritter Schlüsselanhänger usw. aufgeschwatzt werden kann, sondern vor allem auch illegale Tonträger ‚unter dem Ladentisch‘ – und im Falle klandestin organisierter Konzerte auch deutlich risikoärmer – verkauft werden können. Rechtsrockkonzerte sind damit Erlebnisorte und Marktplatz zugleich – und sie sind zentrale Netzwerkknotenpunkte der extremen Rechten.

Mit Blick auf den Aspekt solcher Netzwerkknotenpunkte sind nun allerdings vor allem auch deren transnationalen Verknüpfungen in den Blick zu nehmen. In beiden ‚Handlungsfeldern‘, Musikproduktion und -vertrieb *und* Konzertbetrieb, zeigt sich die extreme Rechte in letzter Konsequenz als weltweit vernetzt, wobei das Rechtsrockkonzertleben hier einen besonderen Stellenwert einnimmt. Aus der Perspektive der extremen Rechten in Deutschland erweist sich deren transnationale Vernetzung zunächst vor allem juristisch als strategisch ‚vorteilhaft‘: Rechtsrockkonzerte im grenznahen Ausland, aber für ein vorwiegend deutsches Publikum zu veranstalten, erschwert staatliche Verfolgungs- und Repressionsmaßnahmen erheblich. Zudem sind in Deutschland geltende Straftatbestände wie ‚Volksverhetzung‘ (§ 130 StGB) oder ‚Verwendung verfassungsfeindlicher Symbole‘ (§ 86a StGB) in den Gesetzgebungen anderer, durchaus auch geographisch entfernterer Länder wie Italien, Ungarn oder Ukraine, entweder gar nicht oder wenigstens deutlich milder reglementiert und erleichtern so nicht zuletzt auch deutschen Rechtsrockunternehmen den Verkauf von in Deutschland verbotenen Tonträgern und Merchandiseprodukten um Einiges.

Zugleich erhöht der je andere juristische Rahmen anderer Länder jedoch auch die Attraktivität der ‚Erlebniswelt‘ Rechtsrock, weil hier Bands und Publikum Texte singen dürfen, die in Deutschland verboten sind und / oder weil das in der extrem rechten Musikwelt ausgesprochen beliebte gemeinsame ‚Abhitlern‘ und ‚Sieg Heil‘-Rufen kaum bis überhaupt nicht strafbewehrt ist. Auf europäischer Ebene lässt sich ein transnationales Rechtsrockkonzertleben außerdem als ‚gelebter Ausdruck‘ der ideologisch-politischen Strategie eines ‚Weißen Europa‘ verstehen, derzufolge sich alle extremen Rechten zunächst einmal gegen den von ihnen angenommen ‚großen Austausch‘ zur Wehr setzen wollen.

Im Gegensatz zu den Rechtsrockgeschäftsfeldern Produktion und Vertrieb lassen sich im Bereich Konzertveranstaltung für Deutschland zunächst (und auf den ersten Blick) jedoch kaum entsprechende Unternehmen im Sinne von Konzertagenturen mit Namen und Adressen nachweisen, und zwar weder bei eher kleinen und klandestin organisierten Konzerten, noch bei den großen Festivals der vergangenen Jahre. Das Wissen darum, wer hinter den verschiedenen ‚Schild und Schwert‘-Festivals im sächsischen Ostritz federführend als deren Veranstalter fungieret, ist dabei die große Ausnahme; in Themar und Apolda (bzw. Magdala) traten Rechtsrockunternehmer zwar als Veranstalter auf, es ist allerdings davon auszugehen, dass diese sich lediglich als ‚öffentliche Gesichter‘ für – beispielsweise – die extrem rechte ‚Bruderschaft‘ Turonen / Garde 20 als den eigentlichen Veranstaltern zur Verfügung gestellt haben.

Das soziale Netzwerk des Rechtsrock lässt sich indes nur auf einer ausgesprochen abstrakten Ebene von dem der extremen Rechten insgesamt trennen. Dies gilt umso mehr für das Geschäftsfeld der Rechtsrockkonzertveranstaltungen; bei der Organisation von Rechtsrockkonzerten, gleichgültig ob klein und klandestin oder groß und öffentlich, greift die extreme Rechte immer auf jene Strukturen zurück, die über die notwendigen lokalen und regionalen Kontakte verfügen, und zwar sowohl sozial als auch infrastrukturell. Weltweit, vor allem aber auch in Deutschland sind es in aller Regel die beiden großen extrem rechten (und rechtsterroristischen) Netzwerke Blood & Honour (B&H) bzw. HammerSkinNation (HSN) mit ihren jeweiligen Unterstützungsstrukturen Combat 18 (C18; gehört zu B&H) und Crew 38 (C38; gehört zur HSN), die genau dieses soziale und infrastrukturelle Netz bereitstellen.

Traditionell gab es seit der Gründung der HSN (1986) und B&H (1987) zunächst kaum Kontakte oder gar gemeinsame Aktivitäten zwischen beiden Netzwerken; stattdessen prägten Rivalitäten und teils offene Konkurrenz deren Verhältnis.<sup>68</sup> In Deutschland allerdings füllten zu Beginn der 2000er Jahre Akteure der deutschen HSN-Chapter die organisatorische Lücke, die durch das Verbot von B&H im Jahr 2000 entstanden war, und übernahmen nicht zuletzt einen großen Teil des deutschen Rechtsrockgeschäfts. Während der 2000er Jahre gab es nur punktuelle Kooperationen zwischen HSN und B&H, und auch die lediglich auf transnationaler, nicht aber auf nationaler Ebene. Erst 2012 lässt sich im Vorfeld der Gründung eines deutschen Ablegers der B&H-Unterstützungsstruktur C18 in Deutschland eine vorsichtige Annäherung zwischen B&H und HSN beobachten; seitdem können auf transnationaler Ebene bei der Organisation größerer Konzertevents, zumindest punktuell, kontinuierlichere Kooperationen zwischen beiden Netzwerken dokumentiert werden.

Auf nationaler Ebene hingegen erschließen sich Kooperationen zwischen B&H und HSN nicht auf den ersten Blick; dies ändert sich indes, wenn der Blick über den reinen Rechtsrockmusikmarkt hinaus geweitet und zusätzlich die extrem rechte Kampfsportszene berücksichtigt wird. Hier ist insbesondere beim sogenannten Kampf der Nibelungen (KdN) zu beobachten, dass dieser sich von einem reinen HSN-Event (2013) zu einer organisationsübergreifenden Veranstaltung entwickelt hat, bei der sowohl HSN als auch B&H- bzw. C18-Akteure beteiligt sind, was über die Einbindung des KdN beim „Schild und Schwert“-Festival in Ostritz (Herbst 2018) dann natürlich auch wieder auf die extrem rechte Musikszene zurückwirkt.

Zwar sind die im Hintergrund wirksamen Netzwerke von HSN und B&H nur ausgesprochen schwer zu durchschauen, doch selbstverständlich sind soziale Netzwerke keine abstrakten Entitäten, sondern konstituieren sich immer aus dem gemeinsamen Handeln individueller Akteur:innen. Dementsprechend nimmt es dann auch kaum noch Wunder, dass sich der Geschäftszweig Konzertveranstaltung nur auf den ersten Blick nicht mit Namen und Adressen entsprechender Unternehmen verknüpfen lässt; auf den zweiten Blick ergeben sich bei näherer Betrachtung des Rechtsrockkonzertlebens dann nämlich doch (mehr oder weniger) erstaunliche personelle Übereinstimmungen mit dem restlichen Rechtsrockmusikmarkt, denn etliche Rechtsrockunternehmer aus dem Bereich Tonträgerproduktion und / oder -vertrieb sind zugleich Führungskader von HSN bzw. B&H und besetzen damit Schlüsselpositionen sowohl im Rechtsrockmusikleben als auch in der extremen Rechten insgesamt, und zwar auf nationaler wie auf transnationaler Ebene.

Es wäre allerdings verkürzt, den Rechtsrockmusikmarkt inklusive des Konzertgeschäfts ausschließlich auf die Netzwerke von B&H bzw. HSN zu reduzieren, gibt es darüber hinaus doch auch genügend Beispiele für ‚freie‘, das heißt, von B&H & HSN zunächst unabhängig agierende Rechtsrockunternehmer:innen, die extrem rechte Netzwerke von der Ukraine („Asgardsrei“-Festival / „Regiment Asow“) über Italien (Hot Shower-Festival / Veneto Fronte Skinheads) bis nach Skandinavien und in die USA in gleich mehrfacher Hinsicht ‚bespielen‘.

Trotz bzw. eigentlich gerade wegen der teils äußerst verschlungenen und intransparenten Geschäftsbeziehungen des deutschen Rechtsrockmusikmarkts sowohl auf nationaler als auch auf transnationaler Ebene ist es dringend geboten, dessen einzelnen Akteur:innen genauer in den Blick zu nehmen, und zwar nicht als ‚Einzeltäter:innen‘, sondern als individuelle Repräsentant:innen der im Hintergrund je wirksamen rechtsterroristischen Netzwerke; dies gilt insbesondere für die offenkundig massiv unterschätzte HSN, deren wesentlicher ideologischer

---

<sup>68</sup> Eine Ausnahme stellt Australien dar, wo seit mindestens 2002 regelmäßig von B&H und HSN gemeinsam veranstaltete Ian Stuart Memorial-Konzerte durchgeführt werden.

Bezugspunkt die sogenannten „Turner Diaries“ sind, in denen bekanntlich zum ‚führerlosen Widerstand‘ angeleitet wird.<sup>69</sup>

Wenn es den staatlichen Sicherheits- und Ordnungsbehörden nicht gelingt, den von Axel Schlimper beschworenen „kommerziellen Erfolg“ zu stören, wird die extreme Rechte vor allem auch mit und durch Musik weiter daran arbeiten, Strukturen nicht nur „aufzubauen“, sondern diese auszubauen und zu verstetigen. Angesichts der zahlreichen dokumentierten rechtsterroristischen Anschläge der Vergangenheit und im Wissen darum, dass Rechtsrock und extreme Rechte insgesamt untrennbar zusammengehören, sind Intervention und Repression gerade auch mit Blick auf den Rechtsrockmusikmarkt in all seinen Verzweigungen dringend geboten, wenn sich der in der extremen Rechten so populäre Slogan „Eines Tages werden sie sich wünschen, wir würden nur Musik machen“ nicht wieder und wieder auf schreckliche Weise bewahrheiten soll.

---

<sup>69</sup> Die offensichtliche Zurückhaltung deutscher Sicherheitsbehörden bei Fragen nach der Gefährdungseinschätzung der deutschen HSN ist mehr als befremdlich. In den Verfassungsschutzberichten des Bundes taucht die HSN seit 2017 nicht mehr auf, was umso mehr irritiert, als dass in der Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage 19/5329 vom 29. Oktober 2018 (Bundestagsdrucksache 19/5329, 29.10.2018; <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/057/1905796.pdf>; letzter Zugriff: 24.5.2021) dass der Bundesregierung (i.e. wohl das BMI) „keine belastbaren Hinweise darauf [vorliegen], dass die HS als Gruppe auf die Begehung von Straftaten ausgerichtet sind.“ (S. 7). Dies zeugt entweder von vollkommener Unkenntnis oder von gezielter Ablenkung.

## Rechtsrock als Business: Eventmanagement & Verlags- und Vertriebswesen als Finanzquelle der rechtsextremen Bewegung

*Maximilian Kreter*

Rechtsrock<sup>70</sup> als Business? Bevor der Einstieg in die Erläuterung des Rechtsrock als Business (siehe auch den Beitrag von Thorsten Hindrichs) folgt, sollten die Funktionen und Funktionsmechanismen von Musik soziale und politische Bewegungen dargelegt werden, die zusammenfassend als soziale, kulturelle und politische Vergemeinschaftung in einer rechtsextremen Erlebniswelt beschrieben werden kann. Diese Unterteilung dient der Unterscheidung zwischen den Mitteln und Zielen auf den verschiedenen Ebenen, sodass diese bei der Analyse und Rekonstruktion klar voneinander getrennt werden können.

<b>Funktionen von Musik im Rechtsextremismus (Rechtsrock → REX-Bewegung)<sup>71</sup></b>			
	Sozial-emotional	Politisch-ideologisch	Ökonomisch
Individuell	Musikalisch- ästhetisches Erleben  Persönliches Mood Management  Erleben von Gemeinschaft	Ideologische Aneignung und Affirmation	Verdienst des Lebensunterhaltes
Gruppenbezogen	Freizeitgestaltung	Niedrigschwelliges Einstiegsangebot	Akquise von Finanzmitteln für die politische Arbeit

<sup>70</sup> Beim Rechtsrock als vorwiegend kulturelles Medium, handelt es sich „aus musikwissenschaftlicher Sicht [...] um keinen eigenständigen musikalischen Stil. Die rechten politischen Botschaften werden vielmehr zu verschiedensten Stilen der Rock- bzw. Populärmusik vorgetragen, egal ob zu den Klängen von Hard- oder Südstaaten-Rock, Punk, Street-Punk, Dark Wave, Heavy Metal, Death Metal, Black Metal, Balladen, Hard- oder Hatecore, HipHop, Tekkno, EBM, Industrial, Avantgarde, Volksmusik oder Folklore. Zu RechtsRock wird die Musik erst durch die politisch extrem rechte Botschaft.“ Christian Dornbusch/Jan Raabe (2002): Einleitung. In: Christian Dornbusch und Jan Raabe (Hg.): Rechtsrock. Bestandsaufnahme und Gegenstrategien. Hamburg: Unrast, S. 9–15, hier 9. Rechtsrock als vorwiegend politisches Medium wird folgendermaßen erfasst:

„Gemeint ist damit jede Form von popkulturell verorteter Musik, die sich selbst in den Dienst der politischen Bewegung der extremen Rechten stellt oder zumindest erkennbar positiven Bezug darauf nimmt. [...] Der konkrete musikalische Stil ist für die Einordnung als Rechtsrock nicht ausschlaggebend. [...] Rechtsrock ist Ausdruck extrem rechter Kultur, er kann Sprachrohr für den politischen Rechtsextremismus sein oder als Werbemittel eingesetzt werden. [...] In dieser Hinsicht hat er eine ähnliche Funktion wie die SA-Lieder in der ‚Kampfzeit‘ der nationalsozialistischen Bewegung oder die Marschmusik und Wehrmachtlieder bei Veranstaltungen der Sozialistischen Reichspartei in den 1950er oder der Deutschen Volksunion in den 1970er und 1980er Jahren.“ Gideon Botsch/Jan Raabe/Christoph Schulze (2019): Einleitung. In: Gideon Botsch, Jan Raabe und Christoph Schulze (Hg.): Rechtsrock. Aufstieg und Wandel neonazistischer Jugendkultur am Beispiel Brandenburgs. Berlin: Bebra Verlag, S. 7–18, hier 9.

<sup>71</sup> Darstellung nach: Ron Eyerman/Andrew Jamison (1998): Music and Social Movements. Mobilizing Traditions in the Twentieth Century. Cambridge: Cambridge University Press; Corte, Ugo; Edwards, Bob (2008): White Power music and the mobilization of racist social movements. In: *Music and Arts in Action* 1 (1), S. 4–20.

	Gruppenkohäsion und Identitätsbildung  Öffentliche Aufmerksamkeit	Ideologische Affirmation und Agitation	
--	---	--	--

Die Funktionen sind unterteilt in die Oberkategorien der individuellen und gruppenbezogenen Funktionen. Innerhalb der Oberkategorien sind diese in sozial-emotionale, politisch-ideologische und ökonomische Funktionen unterteilt. Die individuellen Funktionen bilden das musikalisch-ästhetische Erleben, das persönliche Mood Management, das Erleben von Gemeinschaft (unpolitische Bestätigung) die ideologische Aneignung und Affirmation (politische Bestätigung) sowie der (partielle) Verdienst des Lebensunterhaltes durch Bewegungsunternehmer:in. Die gruppenbezogenen Funktionen setzen sich zum einen aus der Freizeitgestaltung, der sozialen Interaktion, der daraus entstehenden Gruppenkohäsion und Identitätsbildung sowie dem Generieren öffentlicher Aufmerksamkeit zusammen. Zum anderen aus dem niedrigschwelligen Einstiegsangebot, der ideologischen Affirmation und Agitation, der symbolischen Repräsentation und der Akquise finanzieller Mittel für die politische Arbeit.<sup>72</sup> Im Folgenden soll jedoch nur auf ökonomischen Funktionen werden, da nach dem Wegfall der staatlichen Parteienfinanzierung für die NPD seit 2016 – nach ihrem Ausscheiden aus allen Landtagen – der Rechtsrock neben der Wahlkampfkostenrückerstattung für alle rechtsextremen Klein- und Kleinstparteien der Einschätzung der Verfassungsschutzbehörden<sup>73</sup> sowie zivilgesellschaftlicher Expertise<sup>74</sup> zufolge die wichtigste Einnahmequelle der rechtsextremen Bewegung darstellt.

Normalerweise kostet politische Arbeit Geld, das heißt wenn eine Interessengruppe für ihre Ziele werben möchte oder eine Partei Wahlkämpfe für Parlamentskandidat:innen durchführt, dann müssen von den betreffenden Personen und Gruppen entsprechenden Mittel akquiriert

<sup>72</sup> Vgl. Martin Clayton (2016): The Social and Personal Functions of Music in Cross-Cultural Perspective. In: Susan Hallam, Ian Cross, Michael Thaut und Martin Clayton (Hg.): The Oxford Handbook of Music Psychology: Oxford University Press, S. 47–59; Ugo Corte/Bob Edwards (2008): White Power music and the mobilization of racist social movements. In: *Music and Arts in Action* 1 (1), S. 4–20, hier 10-17; William F. Danaher (2010): Music and Social Movements. In: *Sociology Compass* 4 (9), S. 811–823; Michaela Glaser/Tabea Schlimbach (2009): „Wer in dieser Clique drin ist, der hört einfach diese Musik“. Rechtsextreme Musik, ihre Bedeutung und ihre Funktionen aus der Perspektive jugendlicher rechtsextremer Szeneangehöriger. In: Gabi Elverich, Michaela Glaser und Tabea Schlimbach (Hg.): *Rechtsextreme Musik. Ihre Funktionen für jugendliche Hörer/innen und Antworten der pädagogischen Praxis*. Unter Mitarbeit von Anna Schnitzer. Halle: Deutsches Jugendinstitut e. V., S. 13–79, hier 30-60; Thorsten Hindrichs (2018): Funktionen von Musik für die extreme Rechte. In: Mobit e.V. (Hg.): *Hass und Kommerz. Rechtsrock in Thüringen*. Erfurt, S. 9–12; Paul Riggerbach (2000): *Funktionen von Musik in der modernen Industriegesellschaft. Eine Untersuchung zwischen Empirie und Theorie*. Marburg: Tectum, S. 19-71.

<sup>73</sup> Vgl. Landesamt für Verfassungsschutz Freistaat Sachsen/Ministerium des Innern des Landes Brandenburg (2008): *Gemeinsames Lagebild der Verfassungsschutzbehörden Brandenburg und Sachsen zu aktuellen Entwicklungen im Rechtsextremismus 2008*. Dresden; Ministerium des Innern des Landes Brandenburg/Ministerium des Innern (2008): *Gemeinsames Lagebild der Verfassungsschutzbehörden Brandenburg und Sachsen-Anhalt zu aktuellen Entwicklungen im Rechtsextremismus 2009*.

<sup>74</sup> Vgl. Florian Pascal Bülow (2014): "Bis an die Zähne bewaffnet mit Schlagzeug und E-Gitarren ..." - Der Wandel rechter Musik in der Bundesrepublik Deutschland. In: *Journal Exit-Deutschland. Zeitschrift für Deradikalisierung und demokratische Kultur* 2, S. 179–328, hier 270-275; Andrea Röpke/Jan Raabe (2018): *Rechtsrock, Ideologie und Gewalt. Wie Mega-Konzerte Identität stiften, radikalieren und vernetzen*. In: Andrea Röpke (Hg.): *2018. Jahrbuch rechte Gewalt. Hintergründe, Analyse und die Ereignisse 2017. Chronik des Hasses*. München: Knauer, S. 288–309, hier 306.

und/oder einbracht werden.<sup>75</sup> Mit dem Rechtsrock wurde eine jugend- und subkulturell geprägte Musik (partei)politisch instrumentalisiert und kommodifiziert. Es wurde sukzessive über zwei Generationen eine Handelsware geschaffen, mit der sich eine rechtsextreme, politische Agenda verbreiten lässt und deren Produktion, Vertrieb, Aufführung – Vermarktung – zugleich Geld einbringen kann, die nicht nur die politische Arbeit, sondern auch den Lebensunterhalt bestimmter Aktivist:innen finanziert werden kann. Diese werden als Bewegungsunternehmer:innen bezeichnet und rekrutieren „sich meist aus langjährigen Angehörigen der Bewegung [...], [die] über ein großes Kontaktnetz verfügen und sich im Laufe der Zeit ein charismatisches Image erarbeitet haben. Durch diese Kontakte, ihr (organisatorisches) Wissen und ihre anerkannte Leitungsfunktion sind sie in der Lage, der Bewegung Orientierung und neue Anstöße zu geben. Durch oftmals hohen zeitlichen und auch finanziellen Einsatz sind diese Bewegungsunternehmer:innen stark in die Bewegung integriert und leben für und manchmal auch von der Szene, etwa im Fall von rechtsextremistischen Musikproduzenten und -versendern“.<sup>76</sup>

Diese Bewegungsunternehmer:innen sind zumeist als Multifunktionär:innen, also nicht nur als Labelbetreiber:innen und Versandhändler:innen tätig, sondern häufig auch als Konzert- und Festivalveranstalter:innen, die eigene Lokalitäten zur Durchführung von Veranstaltungen besitzen und/oder durch ihre Vernetzung in der Bewegung Zugriff auf solche Räumlichkeiten oder Gelände haben. Nicht selten schließt die Tätigkeit als Bewegungsunternehmer:in auch eine Anbindung an rechtsextreme Klein- und Kleinstparteien wie die NPD, Der Dritte Weg oder Die Rechte ein, wie beispielsweise bei Thorsten Heise, Tommy Frenck, Sebastian Schmidtke, Patrick Schröder, Matthias Fischer, oder Alexander Deptolla. Zudem sind diese Akteur:innen häufig in internationale Organisationen wie „Blood & Honour“, „Combat18“, „Hammerskins“ oder lokale, kameradschafts- und rockerähnliche Zusammenschlüsse wie die „Turonen“ aus Thüringen oder die „Brigade 8“ aus Sachsen eingebunden.<sup>77</sup> Diese Netzwerke ermöglichen über die ideologische Minimalverbindung „White Power“ die sozialen beziehungsweise praxisrelevanten Verbindungen über die Konzerte sowie das Verlags- und Vertriebswesen eine transnationale Zusammenarbeit. Dies zeigt sich auf der Produzentenseite darin, dass die Akteur:innen durch die Zusammenarbeit unter verschiedenen organisatorischen Dächern umfangreichen Zugriff auf eine breite Veranstaltungs-, Produktions- und Vertriebsinfrastruktur erhalten, die vor allem auf der Nutzung unterschiedlicher Rechtslagen und Ressourcenkomplementarität beruht. Auf der Konsumentenseite wirkt sich diese Vernetzung in der Form aus, dass Ausweichmöglichkeiten für in bestimmten Ländern verbotene Konzerte oder Bestellmöglichkeiten für indizierte oder verbotene Tonträger sowie Merchandiseartikel verfügbar sind.<sup>78</sup>

---

<sup>75</sup> Vgl. Martin Suckow/Kim Otto, „Ohne Geld kein Mandat? Die teure Mitgift der Bundestagskandidaten“, 18. Mai 2017, <https://www1.wdr.de/daserste/monitor/sendungen/bundestagskandidaten-100.html>; Thomas Zittel/Thomas Gschwend (2007): Individualisierte Wahlkämpfe im Wahlkreis. Eine Analyse am Beispiel des Bundestagswahlkampfes von 2005. In: Politische Vierteljahresschrift 48 (2), S.293–321, hier 303–304)

<sup>76</sup> Thomas Grumke (2008): Die rechtsextremistische Bewegung. In: Roland Roth und Dieter Rucht (Hg.): Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945. Ein Handbuch. Frankfurt am Main: Campus, S. 475–491, hier 482

<sup>77</sup> Vgl. Maximilian Kreter, Maximilian (2019b): Die deutsche Rechtsrockszene. Integraler Bestandteil der rechtsextremen Bewegung oder isolierte, subkulturelle Szene? In: Jahrbuch Extremismus & Demokratie 31, S. 159–173.

<sup>78</sup> Vgl. Jan Raabe, „Die neonazistische Musik-Szene: Transnational wie nie“, 8. August 2017, Bundeszentrale für politische Bildung, <https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/253972/die-neonazistische-musik-szene-transnational-wie-nie>.

Im Folgenden soll zunächst ein kurzer Überblick über die Bedeutung sowie die damit verbundenen Unter- und Überschätzung der ökonomischen Funktionen des Rechtsrock gegeben werden (1.). Im Anschluss werden anhand von Modell- und Beispielrechnungen die Möglichkeiten und Grenzen der Finanzierung der rechtsextremen Bewegung durch die Rechtsrockszene durch das Konzertveranstaltungsgeschäft (2.) und das Verlags- und Vertriebswesen (3.) dargelegt.

## **1. Rechtsrock als Business: Politisches Geschäft oder (Selbst-)Ausbeutung?**

Um ihre politischen Aktivitäten durchzuführen und Strukturen aufzubauen, benötigt die rechtsextreme Bewegung neben leistungsbereiten Basisaktivist:innen, die ihre Zeit und Fähigkeiten zur Verfügung stellen, Geld, das im Kern aus vier Quellen stammt: Parteienfinanzierung, Organisierte Kriminalität, Spenden und Erlöse aus dem Musik- und Kampfsportgeschäft,<sup>79</sup> wobei letzteres hier nicht Gegenstand ist. Das Geschäft mit dem Rechtsrock ist in zwei große Bereiche unterteilt: Einerseits den Bereich der Konzerte beziehungsweise Events, bei denen der Umsatz vorrangig aus den Eintrittsgeldern generiert wird und andererseits der Verkauf von Tonträgern, vor allem aber Merchandiseartikeln bei diesen Veranstaltungen und über den Versandhandel.<sup>80</sup>

Ab diesem Punkt gehen die Einschätzungen über den finanziellen Umfang und die Bedeutung für die rechtsextremen Bewegung stark auseinander. So sind einige Taxierungen von massiver Überschätzung geprägt: „[E]s wird offensichtlich, dass die überdurchschnittlichen Gewinnsummen, die im Bereich Rechtsrock verdient werden können, defacto nur noch mit Drogen und Waffenhandel erzielbar sind.“<sup>81</sup> Wahlweise wird Rechtsrock auch – ohne dabei zwischen Umsatz und Gewinn zu differenzieren – als „das rechtsextreme Millionengeschäft“<sup>82</sup> bezeichnet oder als sich weitgehend selbst tragendes Wirtschaftskonstrukt dargestellt.<sup>83</sup> Differenzierte, abwägende Einschätzungen, die sich anhand konkreter Beispiele den Finanzvolumina und der daraus resultierenden Bedeutung der jeweiligen Bereiche aus

---

<sup>79</sup> Siehe Beitrag von Alexander Ritzmann oben

<sup>80</sup> Vgl. Martin Döring (2012): Geld verdienen mit Hass – rechtsextremistische Musik im Freistaat Sachsen zwischen Ideologie und Kommerz. In: Ministerium des Innern des Landes Brandenburg (Hg.): Verfassungsfeinde und das Kapital. Finanzströme im Rechtsextremismus, Potsdam, S. 9–14; Jan Raabe, Jan (2019): Rechtsrock in Deutschland. Funktionen, Entwicklung, zentrale Akteure - Umriss eines wachsenden Problems. In: Gideon Botsch, Jan Raabe und Christoph Schulze (Hg.): Rechtsrock. Aufstieg und Wandel neonazistischer Jugendkultur am Beispiel Brandenburgs. Berlin: Bebra Verlag, S. 19–44, hier 39-41.

<sup>81</sup> Sven Pötsch, Sven (2002): Rechtsextreme Musik. In: Thomas Grumke und Bernd Wagner (Hg.): Handbuch Rechtsradikalismus. Personen - Organisationen - Netzwerke vom Neonazismus bis in die Mitte der Gesellschaft. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 117–127, hier 127.

<sup>82</sup> Georg-Stefan Russew, „Das rechtsextreme Millionengeschäft“, 23. August 2012, Die Zeit, <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2012-08/rechtsextremismus-finanzierung-musiklabel>.

<sup>83</sup> Vgl. Florian Flade/Marcel Pauly, „Wie sich die Neonazi-Szene ungestört selbst finanziert,“ Welt, 30. Oktober 2016, <https://www.welt.de/politik/deutschland/article159101345/Wie-sich-die-Neonazi-Szeneungestoert-selbst-finanziert.html>.

journalistischer,<sup>84</sup> zivilgesellschaftlicher<sup>85</sup> oder sicherheitspolitischer Perspektive<sup>86</sup> annähern, ohne die vorstehend häufig beanspruchte Deutungshoheit zu reklamieren, finden seltener Eingang in die öffentliche Debatte.

Dabei wird davon ausgegangen, dass, ähnlich wie in anderen sozialen Bewegungen oder politischen Parteien, jeweils nur ein kleiner Personenkreis sowohl politisch als auch finanziell von den bewegungsbezogenen Aktivitäten finanziell profitieren und (teilweise) leben kann. Diese Personenkreise haben zuvor materielle, zeitliche und ideelle Ressourcen zur Erlangung dieses Status und zumeist auch in den Aufbau organisatorischer Strukturen, wie „Blood & Honour“ oder die „Hammerskins“ investiert. Die Basisaktivist:innen, Anhänger:innen und Mitläufer:innen müssen ihren Lebensunterhalt in der Regel mit nicht-szene- oder bewegungsbezogenen Tätigkeiten bestreiten. Damit bewegt sich das Geschäft mit dem Rechtsrock zwischen den beiden Polen eines professionalisierten, politischen Geschäftsbetriebs sowie dem ideologischen und sozial motivierten Engagement, das bis zur (Selbst-)Ausbeutung reichen kann.<sup>87</sup> Wie diese Funktionsmechanismen einer ideologiegetriebenen, sozialen Bewegung mit den ökonomischen Logiken und Praktiken der Musikwirtschaft interagiert, soll im Folgenden anhand von vier Veranstaltungsformaten verschiedener Größe und einem führenden Musikverlag mit angeschlossenem Versandhandel kalkuliert und entsprechend eingeordnet werden.

---

<sup>84</sup> Vgl. Maik Baumgärtner, „Millionen mit Hass“, 13. November 2014, Bundeszentrale für politische Bildung, <https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/185061/rechtsrock-millionen-mit-hass>.

<sup>85</sup> Vgl. Interview mit Jan Raabe in: Schmidbauer, Hannah (2020): Musik im Zentrum des Rechtsextremismus. Die Bedeutung von Musik und Musikwirtschaft für die Entstehung rechtsradikaler Strukturen und Netzwerke. Stuttgart: Popakademie Baden-Württemberg, S. LII-LXX.

<sup>86</sup> Vgl. Martin Döring (2012): Geld verdienen mit Hass – rechtsextremistische Musik im Freistaat Sachsen zwischen Ideologie und Kommerz. In: Ministerium des Innern des Landes Brandenburg (Hg.): Verfassungsfeinde und das Kapital. Finanzströme im Rechtsextremismus, Potsdam, S. 9–14

<sup>87</sup> Vgl. Henning Flad (2006): Zur Ökonomie der rechtsextremen Szene - Die Bedeutung des Handels mit Musik. In: Andreas Klärner und Michael Kohlstruck (Hg.): Moderner Rechtsextremismus in Deutschland. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung, S. 102–115; Thomas Grumke (2008): Die rechtsextremistische Bewegung. In: Roland Roth und Dieter Rucht (Hg.): Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945. Ein Handbuch. Frankfurt am Main: Campus, S. 475–491; Tobias Hoff/Jan Raabe, Jan (2020): Music is the key. Die Mechanismen und Netzwerke des RechtsRock. In: Robert Claus (Hg.): Ihr Kampf. Wie Europas extreme Rechte für den Umsturz trainiert. Bielefeld: Verlag Die Werkstatt, S. 89–102.

## 2. Finanzströme im Rechtsrock 1: Konzerte und Festivals

Zunächst werden die vier Veranstaltungsformate hinsichtlich ihrer finanziellen Möglichkeiten und Grenzen bezüglich der Finanzierung der rechtsextremen Bewegung anhand von drei Modellrechnungen und einer empirischen Rekonstruktion dargelegt. Die drei Konzerttypen wurden induktiv aus den quartalsweise gestellten Kleinen Anfragen der Fraktion „Die Linke“ im Deutschen Bundestag zu „Musikveranstaltungen der extremen Rechten“<sup>88</sup> der letzten 5 Jahren gebildet und mit Auswertungen zivilgesellschaftlicher Organisationen (unter anderem Mobit, Exif Recherche, Recherche Nord, Rechercheportal Jena-SHK) validiert. Ergänzend wurden die Kleinen Anfragen zu den „Immobilien der extrem rechten Szene in Deutschland“<sup>89</sup> sowie Kleine Anfragen aus den Landesparlamenten zum Thema Rechtsrock<sup>90</sup> genutzt. Daraus haben sich drei Konzerttypen ergeben, die in der Praxis als wiederkehrende Formate – zum Teil bedingt durch die Kontinuität in Immobilien – die als Beispiele auch benannt werden:

1. Liederabende mit durchschnittlich 50 Besuchern (geschlossene Gesellschaft, teils konspirativ, teils öffentlich)
2. Kleine Konzerte mit 120 bis 150 Besuchern (geschlossene Gesellschaft, vorwiegend konspirativ, teils öffentlich)
3. Mittlere Konzerte mit 200 bis 250 Besuchern (geschlossene Gesellschaft, teils öffentlich beworben, teils konspirativ)
4. Großveranstaltungen mit 1000 bis 6000 Besuchern: Exemplarisch „Rock gegen Überfremdung II“ am 15.7.2017 in Themar

Vor dem Einstieg in die Modellrechnungen und die Rekonstruktion, gilt es bei den folgenden Ausführungen auf bestimmte unbekannte oder stark variable Faktoren hinzuweisen, die die jeweiligen Kalkulationen entsprechend beeinflussen können. Darüber hinaus gibt es weitere modell- und typabhängige Faktoren, deren Einfluss auf die Grenzen und Möglichkeiten der Finanzierung am Modell direkt dargelegt werden. Bei allen Modellrechnungen und der Rekonstruktion gilt es zu berücksichtigen und, falls bekannt, in die Kalkulation einzubeziehen, dass 1) es marktübliche Preisspannen gibt (die hier näherungsweise gemittelt wurden) 2) Sondervereinbarungen, Kombinations- und Nebenabsprachen mit bestimmten Vertragspartnern („Freundschaftsdeals“) ebenso wie 3) dauerhaft oder temporäre, vor allem aber unentgeltliche Überlassungen zum Tragen kommen können, die weder unmittelbar noch mittelbar seriös einzuberechnen sind 4) als weiterer Faktor das individuelle Konsumverhalten der Besucher:innen in Abhängigkeit von vielen Kontextfaktoren<sup>91</sup> in die Kalkulation mit einbezogen werden muss und 5) die Kostenstruktur bei „Solidaritätskonzerten“ besonders

---

<sup>88</sup> Hier exemplarisch die Anfragen für 2019: Deutscher Bundestag (2020): Drucksache 19/18206, Berlin; Deutscher Bundestag (2019): Drucksache 19/15318, Berlin; Deutscher Bundestag (2019): Drucksache 19/12351, Berlin; Deutscher Bundestag (2019c): Drucksache 19/10326, Berlin. Alle weiteren Anfragen finden sich hier:

[https://kleineanfragen.de/search?q=%22Musikveranstaltungen+der+extremen+Rechten%22+doctype%3Aminor&sort=published\\_at%3Adesc](https://kleineanfragen.de/search?q=%22Musikveranstaltungen+der+extremen+Rechten%22+doctype%3Aminor&sort=published_at%3Adesc)

<sup>89</sup> Deutscher Bundestag (2021): Drucksache 19/29012, Berlin; Sächsischer Landtag (2018): Drucksache 6/15461, Dresden.

<sup>90</sup> Thüringer Landtag (2018): Drucksache 6/6298, Erfurt; Thüringer Landtag (2018): Drucksache 6/5345, Erfurt; Thüringer Landtag (2018): Drucksache 6/5304, Erfurt; Thüringer Landtag (2017): Drucksache 6/4606, Erfurt. Thüringer Landtag (2017): Drucksache 6/4617, Erfurt. Thüringer Landtag (2017): Drucksache 6/3378, Erfurt.

<sup>91</sup> Beispielsweise: Wenn auf den Anfahrten zu Veranstaltungen oder Versammlungen Alkohol insgesamt sowie zusätzlich alkoholfreie Getränke und Speisen in Glasbehältnissen eingezogen werden, wird der Konsum der auf dem Gelände verfügbaren Güter entsprechend höher sein, während gleichzeitig mit großer Wahrscheinlichkeit die Ausgaben für Tonträger, Merchandising oder andere Güter aufgrund des verfügbaren Budgets sinken.

undurchsichtig werden, da die Punkte zwei bis vier noch weniger kalkulierbar als bei „normalen“ Veranstaltungen sind.

Das Konsumverhalten der Gäste bei den Veranstaltungen und Versammlungen wurde dabei konservativ geschätzt und entsprechend berechnet. Auf der Seite der Veranstalter:innen wurde für die Modellrechnungen der Konzerte davon ausgegangen, dass eine Saalmiete zu entrichten ist: Dabei verbleiben die Einnahmen der Bar zu 100 Prozent bei dem Betreiber:in des Saales, während im Gegenzug die Einnahmen aus den Ticketverkäufen vollständig dem Veranstalter:in zufließen, was ein übliches – aber keinesfalls allgemeingültiges – Modell in der Veranstaltungsbranche ist.<sup>92</sup> Darüber hinaus wird davon ausgegangen, dass alle Helfer:innen unentgeltlich beziehungsweise für freien Eintritt sowie eine Grundverpflegung ihre Dienste zur Verfügung stellen, was ebenfalls in diesen Größenordnungen – abgesehen vom Sicherheits- und Barpersonal – auch ein durchaus übliches Modell darstellt. Alle variablen und bekannten Faktoren sind, soweit bekannt, für entsprechende Einzelfallberechnungen, die sich dieser Modellrechnungen bedienen stets zu berücksichtigen, um ein möglichst genaues Bild der jeweiligen Veranstaltung zu erhalten.

#### *Modell 1: Der Liederabend (50 Besucher)*

Die erste Modellrechnung bezieht sich auf Liederabende mit durchschnittlich 50 Besucher:innen und ein bis zwei auftretenden Künstler:innen, die entweder offen als Versammlung – häufig mit begleitenden Redebeiträgen – oder als geschlossene Veranstaltung auf Privatgrundstücken von Bewegungsangehörigen – teils begleitet von „Zeitzeugenabenden“ – stattfinden. Die Einnahmen bewegen sich bei den durchschnittlich 50 Besucher:innen und einem Eintrittspreis (zumeist in Form einer „freiwilligen“ Spende von fünf bis zehn Euro in einer Spanne von 250 bis 500 Euro). Die Ausgaben sind mit 150 bis 300 Euro Fahrtkosten beziehungsweise Gage pro Liedermacher:in einzukalkulieren, ebenso wie optional jeweils 50 Euro für die Übernachtung und Verpflegung, so diese nicht durch den Veranstalter durch eigene Möglichkeiten zum Selbstkostenpreis abgedeckt werden kann.

Daraus ergibt sich maximaler möglicher Gewinn von 250 Euro pro Abend bei einem Eintrittspreis von 10 Euro, wenn nur ein Künstler:in auftritt, der 150 Euro bekommt und Verpflegung sowie Übernachtung in Anspruch nimmt. Umgekehrt kann sich der Verlust in diesem Modell auf bis zu 550 Euro summieren, wenn zwei Liedermacher:innen jeweils 300 Euro Fahrtkosten beziehungsweise Gage bekommen, Verpflegung und Übernachtung in Anspruch nehmen und der Eintrittspreis nur fünf Euro beträgt. In dieser Rechnung sind auf der Einnahmenseite keine Getränke- oder Merchandiseartikelverkäufe seitens des Veranstalter:in (in diesem Format generell nicht üblich) und ebenso wenig mögliche Steuern noch GEMA-Gebühren enthalten, die je nach Art der Veranstaltung und Gestaltung des Programms fällig werden können. Ein Beispiel für einen Veranstaltungsort, an dem solche Liederabende stattgefunden haben, beziehungsweise aller Wahrscheinlichkeit nach auch in Zukunft stattfinden werden, ist die Gaststätte „Goldener Löwe“ in Kloster Veßra, betrieben von Tommy Frenck.<sup>93</sup>

---

<sup>92</sup> In Abhängigkeit von den Besitz- und Kennverhältnissen, kann dieses Geld durchaus in die Szene und Bewegung fließen, aber das lässt sich maximal für von Bewegungsangehörigen beziehungsweise Aktivist:innen vermietete Locations mit einiger Sicherheit feststellen, für alle anderen Formate bleibt dieser Geldfluss unklar.

<sup>93</sup> Bundesverband mobile Beratung, „Keine harmlosen Heimatmelodien: Kontinuierliche Zunahme von rechten Liederabenden in Thüringen“, 25. April 2020, <https://www.bundesverband-mobile-beratung.de/2020/04/25/keine-harmlosen-heimatmelodien-kontinuierliche-zunahme-von-rechten-liederabenden-in-thueringen/>.

### *Modell 2: Das kleine Konzert (120-150 Besucher)*

Die zweite Modellrechnung bezieht sich auf kleine Konzerte mit 120 bis 150 Besucher:innen, die vorwiegend konspirativ stattfinden, nur in bestimmten Fällen öffentlich beworben werden und daher auch seltener als Konzertveranstaltung oder Versammlung angemeldet sind, sondern – vor allem seit den späten 1990er Jahren – gar nicht oder mit einer Tarnveranstaltung wie einer Geburtstagsfeier angemeldet sind. Zudem geht dem Konzert häufig eine „Schnitzeljagd“, das heißt eine Anreise mittels einem oder mehreren Schleusungspunkten voraus. Die Einnahmen bei einem solchen Konzert belaufen sich bei der angesetzten Besucherzahl und einem Eintrittspreis<sup>94</sup> von 15 bis 20 Euro auf 1.800 bis 3.000 Euro.

Die Ausgaben setzen sich insgesamt aus vier größeren Positionen zusammen. Die Saalmiete ist mit 250 bis 1.000 Euro angesetzt, da diese stark abhängig ist vom Betreiber:in und insbesondere seinem Verhältnis zur rechtsextremen Bewegung. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass zwar die grundlegende Akzeptanz einer solchen Veranstaltung in den eigenen Räumlichkeiten Voraussetzung ist, aber in Abhängigkeit von der Zustimmung zu den politischen Zielen der Veranstalter:innen und dem Kennverhältnis zum Veranstalter:in können Preise in dieser Spanne von kostendeckender Überlassungsgebühr und beabsichtigter Gewinnerzielung variieren.

Die zweite Position ist zugleich der am schwierigsten zu kalkulierenden Kostenfaktor, nämlich die Fahrtkostenerstattungen beziehungsweise Gagen für die Bands, die sich im Wesentlichen am Status der Band innerhalb der Bewegung, am Anreiseweg und am Verhältnis zum Veranstalter:in bemessen. Für dieses Konzertformat wurden drei, in der Regel inländische Bands (oder auch aus dem nahen, benachbarten Ausland) mit unterschiedlichem Status einkalkuliert. Der Headliner des Abends ist mit 500 bis 750 Euro angesetzt, die mittlere Band mit 300 bis 500 Euro und die Vorband mit 150 bis 200 Euro, wobei hier häufig auch die Pflicht zu Bereitstellung des Equipments (abseits der Instrumente und gegebenenfalls persönlichem Zubehör) für die anderen Bands Bedingung für die Auftrittsmöglichkeit ist.

Zum Teil ist solches Equipment bei den Konzertveranstalter:innen oder Hallenvermieter:innen vorhanden. Die dritte Position umfasst die Verpflegung der Bands mit insgesamt 10 bis 15 Mitglieder:innen sowie eventuellen Fahrer:innen und der Crew vor Ort, wofür circa 150 bis 300 Euro einkalkuliert werden müssen. Die vierte Position umfasst die Kosten für die Unterbringung der 10-15 Bandmitglieder:innen, falls keine kostenneutralen, das heißt privaten Möglichkeiten dafür zur Verfügung stehen. Dafür wurden 50 Euro pro Person einkalkuliert.

Bei öffentlich angekündigten Konzerten würden noch GEMA-Gebühren und Steuern entsprechend der verfügbaren Zahlen zu berücksichtigen sein. Merchandisingverkäufe wurden hier nur für die Bands berücksichtigt, aber nicht für den Veranstalter:in, da es bei solch kleinen Veranstaltungen in der Regel kein Eventmerchandise zu erwerben gibt. Aus der dieser Kalkulation geht ein maximal möglicher Gewinn von 1.150 Euro und ein maximal möglicher Verlust von 1.700 Euro hervor, wobei es die nicht berücksichtigten Positionen im Einzelfall stets im Auge zu behalten gilt. Solche Konzerte fanden in der „Kammwegklause“ in Erfurt-Herrenberg oder im „Zuchthaus“ im Hamm (Westfalen) statt.<sup>95</sup>

---

<sup>94</sup> Aufgrund des häufig konspirativen Charakters der Veranstaltung ist hier die Deklaration als Eintritt oder Spende nicht von großer Bedeutung. Wenn das Konzert öffentlich beworben wird, ist es wahrscheinlich, dass das Eintrittsgeld in Form einer „freiwilligen“ Spende erhoben wird.

<sup>95</sup> Vgl. MDR Sachsen, „Erfurt: Einstiger Neonazi-Treff am Herrenberg wird umgestaltet“, 7. September 2020, MDR Sachsen, <https://www.mdr.de/nachrichten/thueringen/mitte-thueringen/erfurt/herrenberg-neonazi-treff-jugendclub-streetworker-100.html>; Torben Heine, „Nutzung untersagt“, 12. Februar 2020, Lotta Magazin, <http://www.lotta-magazin.de/ausgabe/78/nutzung-untersagt>.

### *Modell 3: Das mittelgroße Konzert (200-250 Besucher)*

Die dritte Modellrechnung bezieht sich auf mittlere Konzerte mit 200 bis 250 Besucher:innen, die teils öffentlich beworben werden und teils konspirativ organisiert stattfinden, aber stets mit stark reglementiertem Zugang, ähnlich einer geschlossenen Gesellschaft. Das Format der Anmeldung variiert dabei zwischen einer getarnten Veranstaltung (siehe Modell 2), einer öffentlichen Veranstaltung (mit Gewinnerzielungsabsicht) oder einer Versammlung. Die Einnahmen bei einem solchen Konzert belaufen sich bei der angesetzten Besucherzahl und einem Eintrittspreis von 20 bis 25 Euro auf 4.000 bis 6.250 Euro.

Die Ausgaben setzen sich insgesamt aus fünf größeren Positionen zusammen. Die Saalmiete für eine entsprechende Räumlichkeit zur Durchführung eines solchen Konzertes ist mit 500 bis 1.000 Euro anzusetzen, wobei die Preisspanne ähnlich wie in Modell 2 vom Vermieter:in der Halle und dessen Verhältnis zum Veranstalter:in abhängig ist. Die zweite Position umfasst die Fahrtkostenerstattungen beziehungsweise Gagen für fünf Bands, wobei deren Kalkulation sich im Kern am Status der Band innerhalb der Bewegung, dem Reiseaufwand und am Verhältnis zum Veranstalter bemessen.

Für dieses Konzertformat wurden zwei größere Bands, also beispielsweise eine (sehr) bekannte ausländische – gegebenenfalls auch aus Übersee stammende – Band, eine inländische Band mit Kultstatus und sowie drei inländische oder aus dem sehr nahen Ausland stammende Bands in die Kalkulation mit einbezogen. Für die erste Band sind 1.000 bis 1.500 Euro einkalkuliert, für die zweite Band 500 bis 1.000 Euro, für die beiden folgenden Bands je 250 bis 500 Euro und für die Vorband, wie auch in Modell 2, 150 bis 200 Euro, einhergehend mit den oben angeführten Verpflichtungen bezüglich der Bereitstellung von Equipment.

Die dritte Position umfasst die Verpflegung 15 bis 20 Bandmitglieder:innen sowie der möglichen Fahrer:in und der Crew vor Ort. Dafür sind 250 bis 500 Euro einkalkuliert. Die vierte Position umfasst die Kosten für die Gebühren an die GEMA, die in diesem Fall mit einbezogen wurden, da bei diesem Konzertformat eine öffentliche Aufführung angemeldeter Stücke mit großer Wahrscheinlichkeit stattfindet. Entsprechend der aktuellen Gebührenmodelle sind hierbei in Abhängigkeit von Raumgröße und erhobenem Eintrittsgeld – bei Spenden entsprechend zu berücksichtigen – 450 bis 550 Euro anzusetzen.

Die fünfte Position umfasst die Kosten für die Unterbringung der 15 bis 20 Bandmitglieder:innen, falls dafür keine geeignete und kostenneutrale Lösung seitens des Veranstalter:in zur Verfügung steht. Dafür wurden 50 Euro pro Person einkalkuliert. Wie auch bei den Veranstaltungsformaten zuvor wurden Merchandisingverkäufe seitens des Veranstalter:in nicht mit einkalkuliert, da sie nicht regelmäßig angeboten werden und somit die Kalkulation der Modellrechnung verzerren würden. Das an Verkaufsständen umgesetzte Geld wird auch in diesem Format nicht mit einbezogen, da es sonst bei einer möglichen Gesamtberechnung, in die auch die Umsätze des rechtsextremen Verlags- und Vertriebswesens einfließen, doppelt mit einbezogen würde. Ebenso müssen die zu zahlenden Steuern hier als zu vage zu beziffern erachtet werden, wenngleich bei der Umsatzsteuer zwischen 280 und 440 Euro als Ausgaben, die der rechtsextremen Bewegung als Finanzmittel nicht zur Verfügung stehen, in die Kalkulation einfließen könnten.

Aus dieser Kalkulation geht also hervor, dass unter optimalen Bedingungen ein maximaler Gewinn 2.900 Euro erzielt werden kann, während unter den widrigsten Umständen ein Verlust von 2.750 Euro zu erwarten wäre, wobei die Variation der Einzelpositionen stets zu berücksichtigen ist. Konzerte solchen Formates finden beispielsweise in einem ehemaligen

Gasthof in Staupitz (Torgau) oder bis vor Kurzem auch in der „Erlebnis-Scheune“ im Veranstaltungszentrum Erfurter Kreuz in Kirchheim statt.<sup>96</sup>

#### *Zwischenfazit Modellrechnungen Konzerte*

Im vorstehenden Teil wurden drei Modelle für typische Konzertformate der Rechtsrockszene anhand der wesentlichen Kostenpunkte durchkalkuliert, wobei es zu betonen gilt, dass es sich hier um Modellrechnungen handelt, die je nach Sachlage ergänzt und angepasst werden müssen, um auch nur näherungsweise die Summen bestimmen zu können, die die rechtsextreme Bewegung mit dieser Art von Veranstaltungen erwirtschaftet. Die Modelle zeigen, dass bei einer sorgfältigen Planung mit einem ausgedehnten Beziehungsnetzwerk in der internationalen Rechtsrockszene, einer straffen Organisation mit verlässlichen Vermieter:innen, kostenneutraler Unterbringungsinfrastruktur sowie Personal, das unentgeltlich arbeitet durchaus relevante Gewinne erzielt werden können.

Allerdings bedeuten auch schon nur ein oder zwei Faktoren, die in dieser Gleichung nicht mehr wie geplant einfließen das Ausbleiben von Gewinnen oder sogar Verluste. Neben diesen organisatorischen Faktoren ist auch der Staat ein entscheidender Akteur, der unter anderem mit der konsequenten Erhebung von Steuern dieses Geschäft unrentabel machen könnte, sofern er von den Veranstaltungen Kenntnis erlangt.<sup>97</sup> Dies ist bei der letzten Veranstaltungsform, den Großveranstaltungen beziehungsweise Festivals, die als Versammlungen angemeldet werden, kein Problem.

Hier ergeben sich aber andere Probleme des staatlichen Umgangs mit solchen Veranstaltungen: Beispielsweise ist die Bearbeitung und mögliche Beauftragung davon abhängig wie gut die lokalen Behörden auf die Anmeldung einer solchen Veranstaltung vorbereitet sind und ob die Mitarbeiter:innen entsprechend qualifiziert und geschult sind. Zudem gilt es auch die mögliche zusätzliche Arbeitslast, die durch Auflagen, eventuelle Gerichtsverfahren und die Kontrolle vor Ort entsteht, zu einzukalkulieren. Darüber hinaus ist unklar, ob und inwiefern das Gericht bestimmte Aspekte der Anmeldung (u.a. Kommerzielle vs. nicht kommerzielle Zwecke; weiter, erweiterter und enger Versammlungsbegriff) bei seiner Entscheidung berücksichtigt und gewichtet.<sup>98</sup>

---

<sup>96</sup> Vgl. Thüringer Landtag (2018): Drucksache 6/6481, Erfurt; Max Holscher/Marcel Pauly, „An diesen Orten trifft sich die Rechtsrock-Szene“, 2. März 2018, Der Spiegel, <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/rechtsrock-bundesweit-starke-zunahme-von-neonazi-konzerten-daten-a-1195798.html>.

<sup>97</sup> Dies bezieht sich einerseits darauf, dass beispielsweise als Privatveranstaltungen getarnte Konzerte nicht nur ordnungsrechtlich, sondern auch steuerrechtlich auf ihre Korrektheit geprüft werden. Dies bezieht sich auch auf größere Veranstaltungen die als Versammlungen angemeldet wurden. So musste die NPD im Nachgang Steuern für ein als Versammlung angemeldetes Festival Steuern nachzahlen. Vgl. FG Thüringen, 23.04.2015 - 1 K 743/12.

<sup>98</sup> Siehe dazu: FG Thüringen, 23.04.2015 - 1 K 743/12; VG Meiningen, Beschluss vom 03.07.2017 - 2 E 221/17 Me. Zur Diskussion: Klaus Hinkel (2021): Versammlungsfreiheit auch für die Feinde der Demokratie? Zur neueren Rechtsprechung insbesondere der Thüringer Verwaltungsgericht im Versammlungsrecht (2. Teil). In: Thüringer Verwaltungsblätter. Zeitschrift für öffentliches Recht und öffentliche Verwaltung 30 (1), S. 7-16; Christian K. Petersen (2019): Wie viel Kommerz verträgt der „enge“ Versammlungsbegriff? Überlegungen und Anmerkungen anlässlich der Entscheidung des VG Meiningen vom 3. Juli 2017 (2 E 221/17 Me). In: Die Öffentliche Verwaltung 72 (4), S.131-140; VG Meiningen, Beschluss vom 03.07.2017 - 2 E 221/17 Me.

### *Rekonstruktion: Die Großveranstaltung*

Im Folgenden soll eine Rekonstruktion der finanziellen Bilanz der Veranstaltung „Rock gegen Überfremdung II“, welche am 15. Juli 2017 im thüringischen Themar mit knapp 6000 Besuchern stattgefunden hat, darlegen wie und warum diese zuletzt verstärkt durchgeführten Veranstaltungsformate, angelehnt an Musikfestivals, wie sie aus der Musikbranche im Sommer bekannt sind, durchgeführt wurden. Im Nachgang der Veranstaltung äußerten sich beispielsweise der thüringische Ministerpräsident Bodo Ramelow und der Präsident des Amtes für Verfassungsschutz Thüringen, Stephan J. Kramer hinsichtlich der Motive folgendermaßen:

*„Das Konzert wurde als Versammlung angemeldet; zugleich haben die Veranstalter aber Eintritt genommen, so schätzungsweise 300.000 bis 400.000 Euro Umsatz gemacht und sich dennoch allen Verpflichtungen eines Konzert-Veranstalters entzogen.“ (Bodo Ramelow)<sup>99</sup>*

*„So dass wir bei einigen der Großkonzerte in der Vergangenheit davon ausgehen mussten, dass zum Teil eine Viertelmillionen, 300.000 Euro durchaus über den Tisch gehen.“ (Stephan J. Kramer)<sup>100</sup>*

Hier wird deutlich, dass in der Öffentlichkeit vor allem die finanziellen Motive in den Vordergrund gestellt werden, wenngleich die sozialen Aspekte ebenfalls benannt werden. Auch Forderungen nach der Reform des Versammlungsrechts wurden schnell laut,<sup>101</sup> wenngleich die Empfehlungen der damit befassten Jurist:innen deutlich abweichend ausfallen und eine Besinnung auf die bestehenden gesetzlichen Regelungen in konsequenter Anwendung als ausreichend bezeichnet wird.<sup>102</sup> Im folgenden Teil sollen nun die Rahmenbedingungen, die dieser Kalkulation zugrunde liegen dargelegt werden.

Im Unterschied zu den Veranstaltungsmodellen zuvor ist für diese Veranstaltung klar und belegt, dass sie als Versammlung nach dem Versammlungsgesetz angemeldet wurde. Diese Anmeldung musste vor Gericht gegen das Landratsamt verteidigt werden, um diese in der vom Anmelder:in gewünschten Form aufrechterhalten zu können,<sup>103</sup> insbesondere um die Privilegien die einer Versammlung im Unterschied zu einer kommerziellen Veranstaltung auf gesetzlicher Grundlage eingeräumt werden (müssen), wahrnehmen zu können, wie beispielsweise koordinierte Anreise (Parkplätze, freier Zugang zum Gelände durch Absperrungen, Sicherheitskontrollen) und medizinische Versorgung (Rettungswagen und

---

<sup>99</sup> Bodo Ramelow zitiert nach: Kölner Stadt-Anzeiger, „Bodo Ramelow. Präzisierung des Versammlungsrechts gefordert – keine Verschärfung“, 18. Juli 2017, Kölner Stadt-Anzeiger, <https://www.ksta.de/politik/bodo-ramelow-praezisierung-des-versammlungsrechts-gefordert---keine-verschaerfung-27990156>.

<sup>100</sup> Stephan J. Kramer zitiert nach: Johanna Hemkentokrax/Axel Hemmerling (2018): Rechtsrockland. Leipzig: MDR, 16:49-16:59min.

<sup>101</sup> Vgl. Kölner Stadt-Anzeiger, „Bodo Ramelow. Präzisierung des Versammlungsrechts gefordert – keine Verschärfung“, 18. Juli 2017, Kölner Stadt-Anzeiger, <https://www.ksta.de/politik/bodo-ramelow-praezisierung-des-versammlungsrechts-gefordert---keine-verschaerfung-27990156>.

<sup>102</sup> Siehe hierzu: Günter Frankenberg (2017): Vereinbarkeit von Rechtsrockkonzerten mit dem Grundgesetz und dem Versammlungsrecht“, Gutachten, beauftragt von Bündnis 90/Die Grünen Landtagsfraktion Thüringen, Erfurt; Klaus Hinkel (2021): Versammlungsfreiheit auch für die Feinde der Demokratie? Zur neueren Rechtsprechung insbesondere der Thüringer Verwaltungsgerichte im Versammlungsrecht (2. Teil). In: Thüringer Verwaltungsblätter. Zeitschrift für öffentliches Recht und öffentliche Verwaltung 30 (1), S. 7-16; Christian K. Petersen (2019): Wie viel Kommerz verträgt der „enge“ Versammlungsbegriff? Überlegungen und Anmerkungen anlässlich der Entscheidung des VG Meiningen vom 3. Juli 2017 (2 E 221/17 Me). In: Die Öffentliche Verwaltung 72 (4), S.131-140; VG Meiningen, Beschluss vom 03.07.2017 - 2 E 221/17 Me.

<sup>103</sup> Ebd.

Sanitäter) der Teilnehmer:innen oder die aus der Anmeldung als Versammlung resultierende, weitgehend entfallende Steuerlast, unter anderem für die Eintrittsspenden („Unkostenbeitrag“).

Im Wesentlichen gelten für diese Veranstaltung die gleichen Vorannahmen wie für die Konzerte, lediglich ergänzt durch die Zusätze, dass hier der Essens- und Getränkeverkauf auch vom Veranstalter:in organisiert und davon auszugehen ist, dass die gesamte Crew – also auch das Sicherheits- und Barpersonal – unentgeltlich gearbeitet hat. Im Gegenzug werden sehr wahrscheinlich direkte Zuwendungen an die Beteiligten beziehungsweise deren Organisationen wie die „Turonen/Garde 20“ oder „Barnimer Freundschaft 25“ erwartet oder neben dem üblichen Rückfluss der Gelder in bestimmte Projekte der rechtsextremen Bewegung ein erhöhtes Investment in solche Projekte oder die politische Arbeit erwartet. Die nachstehende Rekonstruktion beruht auf der Auswertung von Gerichtsurteilen, Kleinen Anfragen in Parlamenten sowie der Berichterstattung zur Veranstaltung.

Die Kalkulation<sup>104</sup> beginnt mit den Einnahmen: Die Veranstaltungen verzeichnete 5960 Besucher:innen, von denen die Bands, die Crew und die Gästelisten abzuziehen sind, sodass insgesamt 5.500 Personen je 35 Euro Eintritt als „freiwillige“ Spende entrichtet haben. Die 192.500 Euro sind die größte Position bei den Einnahmen, zu der noch vier weitere große Positionen hinzukommen. Die kleinste Position in der Rekonstruktion ist die Standmiete von vier Verkaufsständen, die mit je 250 Euro veranschlagt werden. Informations- und Mischstände wurden bei dieser Berechnung nicht berücksichtigt, da unklar ist, wer abseits klar kommunizierter kommerzieller Interessen diese Standmiete zu entrichten hat.

Die nächstkleinere Einzelposition ist das Eventmerchandise, das im Wesentlichen auf das Eventshirt „Sturm auf Themar“ zu je 20 Euro<sup>105</sup> beschränkt ist. Es wird davon ausgegangen, dass anlässlich eines solchen Events sowie den Fotos vor Ort und auf den nachfolgenden Festivals circa 20 Prozent der Besucher:innen ein solches Shirt erworben haben, sodass von 1000 Shirt auszugehen ist, was entsprechend des Preises Einnahmen von 20.000 Euro generiert. Die nächste Position ist der Essensverkauf, der sich aus dem Verkauf von Bratwürsten und Erbseneintopf mit Bockwurst jeweils mit einem Brötchen zusammensetzt.

Es wird davon ausgegangen, dass 9.000 Bratwürste zu je drei Euro und 2.000 Portionen Erbseneintopf mit Bockwurststeinlage zu je vier Euro verkauft wurden, die 27.000 Euro und 8.000 Euro Einnahmen generieren. Die letzte Position ist der Getränkeverkauf, die dem Verkauf von 16.000 0,5l Bieren zu je drei Euro und einer Mischkalkulation von nicht-alkoholischen Getränken, die einem Drittel der verkauften Biermenge entspricht, die tendenziell eher von Begleitpersonen (Fahrer, Frauen, Kinder) getrunken werden. Es wurden also jeweils 1.800 Einheiten 0,5l Wasser, Limonade und alkoholfreies Bier im Gesamtwert von 16.000 Euro verkauft.<sup>106</sup> Insgesamt belaufen sich die Einnahmen somit auf 312.500 Euro.<sup>107</sup>

---

<sup>104</sup> Die Informationen für die Kalkulation stammen – falls nicht anderweitig gekennzeichnet – aus den Kleinen Anfragen des Thüringer Landtages und des Deutschen Bundestages sowie einer Luftaufnahme der Polizei Thüringen vom Festivalgelände: Thüringer Landtag (2017): Drucksache 6/4598, 6/4606, 6/4617; Thüringer Landtag (2018): Drucksache 6/6034; Deutscher Bundestag (2017): Drucksache 18/13661; Polizei Thüringen, „Wir zählen derzeit 5955 Teilnehmer“, 15. Juli 2017, Twitter, [https://twitter.com/Polizei\\_Thuer/status/886287951898046464](https://twitter.com/Polizei_Thuer/status/886287951898046464). Bei den kalkulierten Preisen sind die fünf nicht vollständig ermittelbaren Einflussfaktoren zu berücksichtigen (Siehe Seite 36).

<sup>105</sup> Druck 18 Shop, „T-Hemd - Sturm auf Themar“, <https://www.druck18.de/de/Bekleidung/Fuer-Maenner/T-Shirts/Alltags-Spess-Motive/T-Hemd-Sturm-auf-Themar::5816.html>.

<sup>106</sup> Vgl. VG Meiningen, Beschluss vom 03.07.2017 - 2 E 221/17 Me, Rn. 3, 5, 12.

<sup>107</sup> Legt man Schätzungen des sächsischen Verfassungsschutzes zugrunde, gibt jeder Besucher:in durchschnittlich 50 bis 55 Euro pro Konzertbesuch aus. So hätte jeder Besucher:in nach dem Eintritt und dem durchschnittlichen Verzehr (berechnet aus den verkauften Mengen) noch 5 bis 10 Euro für Merchandise zur Verfügung ( $5.500 \cdot 5 - 10 = 27.500 - 55.000$  Euro, abzüglich der 20.000 Euro für

Die Ausgaben umfassen insgesamt 17 beziehungsweise 19 Positionen, wenn Steuern und GEMA-Abgaben berücksichtigt werden. Die erste Position bildet der Ticketdruck und -versand, der eine Mischkalkulation aus Abendkassenkarten und Einzel- und Sammelbestellung sowie In- und Auslandsversand zugrunde gelegt wurde, sodass 3.000 Euro dafür veranschlagt werden müssen. Die Fahrtkosten beziehungsweise Gagen für die sieben Bands wurden auf der Basis ihres jeweiligen Status in der Rechtsrockszene und der rechtsextremen Bewegung, ihrem Kennverhältnis mit dem Veranstalter:in sowie ihrer Anfahrtskosten kalkuliert, da die Mitglieder einiger Bands nicht alle im gleichen Ort oder der Region wohnen und zum Teil lange Anreise zu bewältigen hatten.

Zudem wurde der Sonderfaktor „Großveranstaltung“ berücksichtigt, wie es auch bei Musikfestivals üblich ist, da insbesondere in der rechtsextremen Bewegung sonst selten so viel Einnahmen generiert werden können. Für die Bands „Stahlgewitter“, „Die Lunikoff Verschwörung“ und „Sleipnir“ wurden jeweils 2.500 Euro als Gage und Fahrtkosten angesetzt. Die Band „Uwocaust“ wurde aufgrund ihres Status mit 1.000 Euro einkalkuliert, während „TreueOrden“, „Blutzeugen“, und „Flak“ mit jeweils 500 Euro angesetzt wurden.

Neben dem Ticketing und den Bands sind vor allem Materialkosten, Wareneinkauf sowie Leih- und Nutzungsgebühren die größten Ausgabenpositionen in der Kalkulation. Die nächste Position bildet die Nutzungsgebühr von 5.000 Euro an den Vermieter des Grundstücks, den ehemaligen AfD-Politiker und Bürgermeister der Nachbargemeinde, Bodo Dressel, der mit seinem Angebot die Veranstaltung in diesem Rahmen mit ermöglicht hat. Damit einher geht eine sehr schwer kalkulierbare Position, die Energie- und Wasserversorgung einer solchen Großveranstaltung, die abhängig von der Art der Versorgung ist, das heißt ob es feste Wasser- und Stromanschlüsse gibt oder ob alles mittels Generatoren betrieben werden muss. Hier wurden die Kosten für den Gesamtbetrieb, den Auf- und Abbau mit 10.000 Euro kalkuliert.

Die nächsten Positionen entfallen auf die Anmietung der Zelte, insbesondere des großen Konzertzeltes mit den Maßen 60x20m, sowie einem kleineren Festzelt mit den Maßen 5x15m sowie drei kleinen Zelten mit 10x5m, deren Kosten sich in mittlerer Qualität mit Anlieferung und ohne Auf- und Abbau von Donnerstag bis Montag auf schätzungsweise 18.000 Euro belaufen. Die dazugehörigen Bierzeltgarnituren sind als eigene Position noch einmal mit 2.000 einzukalkulieren. Für die weiteren grundlegenden Ausstattungsgegenstände wurden die gleichen Qualitätsstandards, Auf- und Abbau sowie Liefermodalitäten und Leihfristen veranschlagt. Daraus folgt, dass die Bühne (120-150qm) mit Boden und Traversen 6.000 Euro Leihgebühr kosten, während eine adäquate, leistungsstarke PA und Lichtausstattung noch einmal weitere 12.500 Euro an Kosten verursachen dürfte.

Bei der weiteren Bühnentechnik wird davon ausgegangen, dass der Veranstalter:in über einen gewissen Grundstock an Equipment verfügt und nur noch partiell sein Sortiment ergänzen muss, sodass die Musiker nur noch ihre Instrumente und gegebenenfalls persönliches Equipment auf Wunsch mitbringen müssen. Diese Position ist mit 3.000 Euro in die Kalkulation einzubeziehen. Ein weiterer wesentlicher Faktor ist die Unterbringung der Musiker und der

---

Festivalmerchandise), sodass die Händler 7500 bis 35000 Euro Umsatz gemacht haben könnten, die noch zu versteuern wären. Damit bewegen sich die Rechtsrockkonsumenten durchs im oberen Durchschnitt im Vergleich mit dem Durchschnittskonsumenten von Musik und auf einem Niveau mit Fans „normaler Rockmusik“. Vgl. Maik Baumgärtner, „Millionen mit Hass“, 13. November 2014, Bundeszentrale für politische Bildung, <https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/185061/rechtsrock-millionen-mit-hass>; Martin Döring (2012): Geld verdienen mit Hass – rechtsextremistische Musik im Freistaat Sachsen zwischen Ideologie und Kommerz. In: Ministerium des Innern des Landes Brandenburg (Hg.): Verfassungsfeinde und das Kapital. Finanzströme im Rechtsextremismus, Potsdam, S. 9–14; Kati Korn (2010): Musik Merchandising aus Konsumentenperspektive. Ein Ansatz zur Erklärung des Konsumentenverhaltens bei Fan-Artikeln von Musikacts, Wiesbaden: Gabler Verlag, S. 161-194.

(Kern-)Crew, wobei die Übernachtungen vor allem vom 15. auf den 16. Juli angefallen sein dürften, aber ebenso auf die Tage des Aufbaus rund um das Wochenende. Insgesamt wurden 400 Übernachtungen zu je 50 Euro (20.000 Euro) in die Kalkulation mit einbezogen.

Dahingegen ist die Veranstalterhaftpflichtversicherung mit 500 Euro eine recht kleine Position. Für den reibungslosen Ablauf müssen noch Bauzäune (300m) und Sanitäranlagen gestellt werden. Die Auswertung der Luftbilder<sup>108</sup> hat ergeben, insgesamt 85 Einzelkabinen und Sanitäranlagen für Crew und Bands gestellt wurden, deren Kosten sich inklusive Anlieferung, Aufstellung, fachgerechter Entsorgung und Abholung auf 14.500 Euro belaufen dürften, während die Bauzäune mit 1.500 Euro eingepreist sind. Eine weitere Position betrifft die Müllentsorgung, zu der der Veranstalter:in verpflichtet ist und die er in seinem Interesse der erneuten Nutzung des Geländes durchführen wird. Hierbei wird von 15.000 Euro für die Entsorgung des Mülls ausgegangen, bei der das Auflesen desselben durch die Crew und Helfer erledigt wird.

Die nächste größere Position umfasst den Wareneinkauf, der zur Generierung von Einnahmen mit den oben genannten Artikeln notwendig ist. Der Wareneinkauf für die Essensstände setzt sich aus 10.000 Bratwürsten zu je 60 Cent, 12.000 Brötchen zu je 25 Cent, 2.000 Bockwürsten zu je 70 Cent, Gemüse für Eintopf für 2.000 Portionen zu je 50 Cent zusammen und beläuft sich auf 11.400 Euro. Der Wareneinkauf für die Getränkestände setzt sich aus 200 50l-Fässern Bier zu je 110 Euro, 23 50l-Fässern alkoholfreiem Bier zu je 110 Euro, 100 Kästen Limonade zu je 15 Euro und 150 Kästen Wasser zu je 4 Euro zusammen und beläuft sich damit auf 26.630 Euro.<sup>109</sup> Ergänzt werden müssen diese Bestände durch die gesonderte Verpflegung von Bands und Crew, die nicht vollständig durch die Essens- und Getränkestände geleistet werden kann. Daher sind noch einmal mindestens 2.500 Euro für Frühstücksmaterialien, Snacks, Kaffee sowie Zutaten für eine Mittags- und Abendmahlzeit einzuplanen.

Eine ähnliche Position ist das Verbrauchsmaterial, das sich aus vielen Teilpositionen über das gesamte Festival erstreckt und beispielsweise Gaffertape, Beschilderung, Müllbeutel, Stifte, Teppichmesser, Schrauben, Nägel und Verbandsmaterial umfasst. Hierfür sind noch einmal 2.500 Euro für eine Veranstaltung dieser Größe einzukalkulieren. Die letzte feste Position beinhaltet den Einkauf des Festivalmerchandise und der Crewbekleidung, der allerdings aufgrund des Geschäfts „Druck18“ von Veranstalter Frenck zum Selbstkostenpreis möglich ist. Für 1.000 beidseitig, vierfarbig bedruckte, qualitativ hochwertige Baumwollshirts sind 7,50 Euro pro Shirt, also 7.500 Euro insgesamt einzukalkulieren, für 100 Crewshirts sind dies dementsprechend 750 Euro.

Die letzten beiden Positionen sind die GEMA-Gebühren und die Umsatzsteuer. Die GEMA-Gebühren, so die Veranstaltung angemeldet ist, belaufen sich entsprechend der aktuellen Gebührenmodelle für eine solche Veranstaltung auf 13.860 Euro.<sup>110</sup> Sollte keine Anmeldung vorliegen und eine Nachmeldung nötig sein, erhebt die GEMA den doppelten Betrag, da gegen ihre Regularien und somit Verträge verstoßen wurde. Die Umsatzsteuer würde sich wie bei Konzerten möglich und üblich auf 7% der Ticketeinnahmen belaufen, was in diesem Fall 21.875 Euro wären.<sup>111</sup> Nach dem Kenntnisstand des Autors wurden diese beiden Positionen aber von den entsprechenden Stellen (noch) nicht geltend gemacht, ebenso wenig wie die Gewerbe- und Körperschaftssteuer, allerdings ist dies nach eingehender Prüfung auch im Nachgang rechtlich zulässig,<sup>112</sup> und im Rahmen des Möglichen, wie eine diesbezügliche

---

<sup>108</sup> [https://twitter.com/Polizei\\_Thuier/status/886287951898046464](https://twitter.com/Polizei_Thuier/status/886287951898046464).

<sup>109</sup> Vgl. VG Meiningen, Beschluss vom 03.07.2017 - 2 E 221/17 Me, Rn. 3, 5, 12. Beim Einkauf sind ein Verzehr durch die Crew sowie Schank- und Schnittverluste bereits mit einkalkuliert.

<sup>110</sup> Vgl. GEMA, „Unterhaltungskonzert“, 1. Januar 2021, GEMA, [https://www.gema.de/fileadmin/user\\_upload/Musiknutzer/Tarife/Tarife\\_AD/tarif\\_u\\_k.pdf](https://www.gema.de/fileadmin/user_upload/Musiknutzer/Tarife/Tarife_AD/tarif_u_k.pdf)

<sup>111</sup> Umsatzsteuergesetz § 12 Abs. 2, [https://www.gesetze-im-internet.de/ustg\\_1980/\\_12.html](https://www.gesetze-im-internet.de/ustg_1980/_12.html).

<sup>112</sup> Vgl. FG Thüringen, Urteil vom 23.04.2015 – 1 K 743/12.

Razzia bei Tommy Frenck nahelegt.<sup>113</sup> Insgesamt belaufen sich die Ausgaben auf 208.015 Euro beziehungsweise 172.280 Euro (ohne Steuern und GEMA).

Unter dem Strich dieser Rekonstruktion der finanziellen Bilanz der Veranstaltung in Themar stehen also den 312.500 Euro an Einnahmen den 208.015 beziehungsweise 172.280 Euro an Ausgaben gegenüber, sodass sich daraus 104.485 beziehungsweise 140.220 Euro möglicher Gewinn ergeben, der an den Veranstalter fließt, abzüglich der möglichen pauschalen Zahlungen an die Helfer:innen und die Reinvestitionen in die kulturellen und politischen Aktivitäten der rechtsextremen Bewegung.

### **3. Finanzströme im Rechtsrock II: Das Verlags- und Vertriebswesen**

Das Verlags- und Vertriebswesen im Rechtsrock hat sich seit den frühen 1980er sehr dynamisch entwickelt, in denen in Deutschland mit Herbert Egoldt („Rock-O-Rama-Records“) und Torsten Lemmer („Funny Sounds Records“) zunächst zwei bewegungsferne Mono-beziehungsweise Oligopolisten bis Mitte/Ende der 1990er Jahre das Geschäft bestimmten. Die übrige Verbreitung wurde über Tapetrading, kurzlebige, deutsche Minilabels wie „Skull Records“ oder größere ausländische Labels wie „Rebelles Européens“ aus Frankreich abgewickelt.

Ab dem Ende der 1990er Jahre wurden die ersten größeren Labels von Bewegungsaktivist:innen aus dem innersten Kreis der rechtsextremen Bewegung der sogenannten „Generation Hoyerswerda“<sup>114</sup> gegründet. So entstanden beispielsweise der „WB-Versand“ von Thorsten Heise, „Movement Records“ des engen NSU-Unterstützers Jan Botho Werner oder „PC-Records“ von Yves Rahmel, der mit seinem Ladengeschäft in Chemnitz nicht nur räumlich eng an das Geschäft „Backstreet Noise“ von Hendrik Lasch angebunden war.

Die Zahl der stationären Händler:innen wie „H8Store“ in Wismar oder kleinerer Versandhändler:innen mit Labels wie der „Germania Versand“ wuchs beständig an – der Markt fächerte aus. Nachdem Mitte der 2000er Jahre unter anderem mit „Rebel Records“, „Oldschool Records“ und „OPOS-Records“ noch drei weitere große Akteur:innen auf den Markt gedrängt waren, nahm die Marktkonzentration ab circa 2010 stark zu. Dies hatte zur Folge, dass sich kleinere Versandhändler:innen und insbesondere stationäre Händler:innen aus dem Geschäft zurückzogen und der Markt unter wenigen großen Verlags- und Vertriebshäusern aufgeteilt war.

Diese Händler:innen, so beispielsweise auch der offizielle Veranstalter des „Rock gegen Überfremdung II“, Tommy Frenck mit seiner Firma „Druck 18“, stiegen zunehmend in das Merchandisinggeschäft ein, hier auch mit eigenen Bekleidungsmarken, um einerseits ihre Abhängigkeit von den Tonträgern zu reduzieren und andererseits, im Fall von Tommy Frenck, aber auch Patrick Schröder oder Thorsten Heise, ein weiteres wirtschaftliches und politisches

---

<sup>113</sup> Vgl. Thüringer Allgemeine, „Razzia bei rechtsextremem Thüringer Konzertveranstalter“, 25. April 2018, Thüringer Allgemein, <https://www.thueringer-allgemeine.de/leben/blaulicht/razzia-bei-rechtsextremem-thueringer-konzertveranstalter-id224094633.html>

<sup>114</sup> Heike Kleffner/Anna Spangenberg (Hg.) (2016): Generation Hoyerswerda. Das Netzwerk militanter Neonazis in Brandenburg. be.bra verlag. Berlin: Bebra Verlag. Unter der Generation Hoyerwerda verstehen die Autorinnen die Kohorte rechtsextremer Jugendlicher, die mehr oder minder aktiv die ausländerfeindlichen Gewalttaten, den Aufstieg des Rechtsrock zu einer wahrnehmbaren (Jugend-)Subkultur und die Transformation einzelner rechtsextremen Szene in eine rechtsextreme Bewegung erlebt oder gar gestaltet hat. Vgl. Heike Kleffner/Anna Spangenberg (2016): Vorwort der Herausgeberinnen. In: Heike Kleffner und Anna Spangenberg (Hg.): Generation Hoyerswerda. Das Netzwerk militanter Neonazis in Brandenburg. Berlin: Bebra Verlag, S. 9–17., hier 11-12.

Standbein aufzubauen.<sup>115</sup> So gilt das Verlags- und Vertriebswesen im Rechtsrock – insbesondere für die großen Akteur:innen – als profitabler als der Konzert- und Festivalmarkt, da er sich besser organisieren und kontrollieren, aber vor allem auch längerfristiger planen lässt.

Im Folgenden soll am Beispiel von „PC Records“ aus Chemnitz – mittlerweile geführt von Steve Geburtig – mittels einer vorliegenden Rekonstruktion der Umsätze für die Jahre 2008 bis 2010 sowie dem Abgleich des Umfangs und der Qualität<sup>116</sup> des Sortiments eine aktuelle Umsatzkalkulation für die Jahre 2018 bis 2020 geschätzt(!) werden. Hierbei werden jeweils drei Jahre zugrunde gelegt, da so Verkaufsspitzen (Weihnachtsgeschäft) und Sondereffekte (Veröffentlichungen von Szenegrößen bei PC Records) besser abgeschätzt und für die monatlichen Umsätze berücksichtigt werden können.

Vor dem Einstieg in die Rekonstruktion und Kalkulation gilt es jedoch einige Aspekte bezüglich der Leistungsfähigkeit und Aussagekraft einer solchen Kalkulation darzulegen. Es gilt zu berücksichtigen, dass 1) kaum bis keine Informationen über die Verträge mit den Bands, Herstellern der Waren (Mengenrabatte) und anderen Verlags- und Vertriebshäusern (Wholesales/Trades) aus der Rechtsrockszene vorliegen, sodass die Ausgaben nicht seriös zu kalkulieren sind 2) die Einnahmen aus dem stationären Verkauf und bei Großveranstaltungen nur bedingt Eingang in die Kalkulation finden können, da sie bei den Umsatzzahlen von 2008 bis 2010 nicht mit einkalkuliert wird 3) die Verkaufszahlen einzelner Artikel nur bei herausgehobenen Einzelartikeln näher beziffert werden können, während ansonsten mit Mittelwerten kalkuliert werden muss, was durchaus zu Verzerrungen führen kann 4) der Handel mit verbotenen Waren (typischerweise aufgrund von Verstößen gegen §§86a, 130 StGB), der in der rechtsextremen Bewegung auch bei sonst legal agierenden Händler:innen nicht unüblich ist, wie die Vergangenheit gezeigt hat, nicht berücksichtigt werden kann.<sup>117</sup>

Ziel ist es eine Annäherung an die Dimensionen der Umsätze, die sich mit dem Rechtsrock bei einer solchen Unternehmensgröße erzielen lassen, um daraus vorsichtige Schätzungen über den möglichen Gewinn vornehmen zu können und wie viel Geld als konkreter Nutzen („Solidaritätsaktionen“) in die rechtsextreme Bewegung zurückfließt. Darüber hinaus gilt es nicht zu vergessen, dass selbst bei geringen Gewinnen oder auch zwischenzeitlichen Verlusten mit den Gehältern der Angestellten und der Ausschüttung an den Betreiber:innen politische Arbeit in Vollzeit ermöglicht und finanziert wird.

---

<sup>115</sup> Vgl. Timo Büchner (2021): Rechtsrock. Business, Ideologie & militante Netzwerke. Münster: Unrast Verlag, S. 63-66; Maximilian Kreter (2019): Politische Agitation, juvenile Rebellion oder rechtsextreme Erlebniswelt? 40 Jahre Rechtsrock in Deutschland. In: Eckhard Jesse, Tom Mannewitz und Isabelle-Christine Panreck (Hg.): Populismus und Demokratie. Interdisziplinäre Perspektiven. Baden-Baden: Nomos, S. 139–164.

<sup>116</sup> Hier im Sinne von wirtschaftlicher Zugkraft zu verstehen, das heißt wie attraktiv das Label- und Versandsortiment für die potenzielle Kundschaft ist.

<sup>117</sup> Die indizierte, aber nicht verbotene Ware wird über eine gesonderte Anmeldung für die „Hits vom Index“ (<https://hvi.pc-records.com/>) vertrieben.

### *PC-Records 2008 bis 2010 und 2018 bis 2020*

Das Label hat offiziellen, zugänglichen Zahlen zufolge 72 Veröffentlichungen (2008: 20; 2009: 24; 2010: 28)<sup>118</sup> im Zeitraum von 2008 bis 2010 selbst herausgebracht und laut eigener Auskunft im Mai 2011 hat „der Shop im Netz [...] mindestens 2.000 Artikel und von Button & Aufkleber bis CDs und Sweatshirts“.<sup>119</sup> Aufgrund des geringeren Anteils der Bekleidung und anderer Merchandisingartikel kann auf der Basis der heutigen Relationen<sup>120</sup> von Tonträgern und anderen Artikel schätzungsweise angenommen werden, dass im Zeitraum 2008 bis 2010 circa 1.100 bis 1.400 verschiedene Tonträger bei „PC Records“ angeboten wurden, womit der Anteil der Eigenveröffentlichungen zwischen 5,1 und 6,5 Prozent lag, was im Unterschied zu vergleichbaren Händlern ein relativ hoher Anteil ist.<sup>121</sup>

Und gerade wenn sehr populäre und sich damit sehr gut verkaufende Alben wie „Braun ist Trumpf“ von „Gigi & Die Braunen Stadtmusikanten“ oder „Generation die sich wehrt“ von „Hassgesang“ bei einem Label erscheinen, ist dies aufgrund der Margen und der Möglichkeit der Wiederauflage des Tonträgers<sup>122</sup> – selbst bei einer Indizierung (Liste A) ohne ein generelles Verbreitungsverbot (Liste B)<sup>123</sup> – ein nicht zu vernachlässigender Faktor, der den Umsatz in beträchtlicher Weise anheben kann.<sup>124</sup> Hinzu kommen noch der Anteil der eigens herausgebrachten Bekleidungskollektionen und selbstverlegtes Bandmerchandising, die in der Mischkalkulation von Eigen- und Fremdproduktionen berücksichtigt werden müssen.

Aus den Zahlen für die Geschäftsjahre 2008 bis 2010<sup>125</sup> geht hervor, dass „PC-Records“ mit seinem gesamten Sortiment durchschnittliche monatliche Umsätze von 18.141 Euro im Jahr 2008, 22.680 Euro im Jahr 2009 und 20.501 Euro im Jahr 2010 gemacht hat, woraus folgt – trotz einiger fehlender Angaben und möglicher Fehlerquellen – dass in 2008 mindestens ein Jahresumsatz von 217.692 Euro, im Jahr 2009 mindestens 272.160 Euro und in 2010 mindestens 246.012 Euro erzielt wurde.

Auf Basis der bekannten Fehlerquellen sowie der Berücksichtigung und Schätzung der fehlenden Angaben wurden die tatsächlichen Umsätze konservativ geschätzt. Daraus ergaben

<sup>118</sup> Die Auswertung des Landesamtes für Verfassungsschutz listet hingegen nur 69 Veröffentlichungen (2008: 22; 2009: 23; 2010: 24). Vgl. Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen (Hg.), Auswertung der Geschäftsunterlagen von PC-Records, Nordsachsenversand, DS-Verlag, Dresden 2011, S. 49-55.

<sup>119</sup> Fanzine Freies Chemnitz zitiert nach: Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen (Hg.), Auswertung der Geschäftsunterlagen von PC-Records, Nordsachsenversand, DS-Verlag, Dresden 2011, S. 8.

<sup>119</sup> Siehe nächster Abschnitt PC Records 2018 bis 2020.

<sup>120</sup> Siehe nächster Abschnitt PC Records 2018 bis 2020.

<sup>121</sup> Dieser Umstand ist von großer Bedeutung, da Eigenproduktionen eine größere Marge aufweisen als Fremdproduktionen die aus Wholesales oder Einkäufen stammen.

<sup>122</sup> Die Tonträger – sowohl CDs als auch LPs – werden mit hoher Wahrscheinlichkeit in Tschechien hergestellt, wohl einerseits, um strafrechtliche Komplikationen zu vermeiden und trotz sich angleichender Preise, aus Kostengründen. Vgl. Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen (Hg.), Auswertung der Geschäftsunterlagen von PC-Records, Nordsachsenversand, DS-Verlag, Dresden 2011, S. 44.

<sup>123</sup> „Die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien führt in **Teil A** alle indizierten Trägermedien auf, soweit diese nach deren Einschätzung keinen strafrechtlich relevanten Inhalt haben. Damit dürfen diese Medien weder beworben noch Kindern und Jugendlichen zugänglich gemacht werden. Die Indizierung hat aber nicht das generelle Verbot eines Mediums zur Folge. **Teil B** enthält alle Trägermedien, die sowohl jugendgefährdend sind als auch einen möglicherweise strafrechtlich relevanten Inhalt haben. Die Veröffentlichung der Indizierungen aus Listenteil A und B erfolgt im Bundesanzeiger.“ Bayerischer Landtag (2014): Drucksache 17/1531, S. 3.

<sup>124</sup> Vgl. Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen (Hg.), Auswertung der Geschäftsunterlagen von PC-Records, Nordsachsenversand, DS-Verlag, Dresden 2011, S. 20-21.

<sup>125</sup> Quelle: Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen (Hg.), Auswertung der Geschäftsunterlagen von PC-Records, Nordsachsenversand, DS-Verlag, Dresden 2011.

sich für die Jahre 2008 bis 2010 Jahresumsätze von 297.719 Euro (2008), 372.208 Euro (2009) und 298.773 Euro (2010), also 968.700 Euro insgesamt und im Durchschnitt der drei Jahre ein Jahresumsatz von 322.900 Euro.

Daraus ergibt sich bei durchschnittlich 4895 jährlichen Bestellungen ein Warenwert von 65,96 Euro pro Bestellung,<sup>126</sup> was in diesem Zeitraum im Vergleich mit „normalen“ Kund:innen beziehungsweise Fans, die Geld für Musik und Merchandising ausgeben, im Bereich der oberen 15% zu verorten ist.<sup>127</sup> Dabei sollte hier berücksichtigt werden, dass diese Zahlen noch nicht die Umsätze des Ladengeschäftes und auf Veranstaltungen berücksichtigen, sondern lediglich die Umsätze aus dem Versandhandel. Werden die fehlenden Daten und die sehr konservative Schätzung berücksichtigt, kann davon ausgegangen werden, dass „PC-Records“ im Zeitraum von 2008 bis 2010 in allen Geschäftsbereichen einen durchschnittlichen Jahresumsatz von 400.000 bis 450.000 Euro gemacht hat.

Für die Jahre 2018 bis 2020 soll mithilfe der bekannten Jahresumsätze für die Jahre 2008 bis 2010 und der vorhandenen Parameter (Anzahl der Veröffentlichungen, Wandel des Sortiments, Marktkonzentration, Inflationsrate, Warenwert pro Sendung, Anzahl der Sendungen) schätzungsweise kalkuliert werden. Das Label hat offiziellen, zugänglichen Zahlen zufolge 57 verschiedene Tonträger (2018: 19; 2009: 16; 2010: 22) veröffentlicht und der frei zugänglichen Shopseite<sup>128</sup> zufolge ist das Sortiment auf circa 2500 bis 3000 Artikel<sup>129</sup> – davon circa 1500 Tonträger – weiter angewachsen.

Der Anteil der Eigenveröffentlichungen am Gesamtangebot der Tonträger ist damit gegenüber dem Vergleichszeitraum nicht nur in absoluten, sondern auch in relativen Zahlen von bis zu 6,5 auf 3,8 Prozent gesunken. Hier bildet sich eine Folge des Sortimentwandels ab, indem „PC Records“ ebenso wie andere größere Anbieter:innen zunehmend auf Merchandisingartikel der Bands sowie auf szenetypische, fremde und eigene Bekleidungsmarken setzt, statt wie zuvor vorwiegend Tonträger als Hauptgeschäft und Merchandisingartikel als Nebengeschäft zu behandeln.

Die Gründe für den Sortimentwandel liegen einerseits im Rückgang stationärer Händler:innen, aber auch kleinerer Versandhändler:innen (Marktkonzentration) und andererseits in der wirtschaftlichen Notwendigkeit das Unternehmen für die Zukunft überlebensfähig und profitabel aufzustellen, wodurch auch die politische Handlungsfähigkeit der rechtsextremen Bewegung bis zu einem gewissen Grad gesichert wird.

In der Mischkalkulation von Fremd- und Eigenproduktionen über das Sortiment hinweg, kann so der Einfluss auf die eigene Marge erhöht werden. Durch die Vergrößerung und Umstellung des Sortiments ist ein signifikanter Anstieg des Umsatzes zu erwarten, da das Angebot erweitert wurde, die angebotenen Artikel vom Endkunden nicht alternativ kostenfrei bezogen werden können, wie es bei der Musik der Fall ist.

Ein weiterer Faktor der in die Kalkulation einbezogen werden muss, sind neben der Marktkonzentration die geschäftlichen Rahmenbedingungen die zumindest ähnlich zu denen

---

<sup>126</sup> Vgl. Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen (Hg.), Auswertung der Geschäftsunterlagen von PC-Records, Nordsachsenversand, DS-Verlag, Dresden 2011, S. 20-23, 106-107.

<sup>127</sup> Vgl. Kati Korn (2010): Musik Merchandising aus Konsumentenperspektive. Ein Ansatz zur Erklärung des Konsumentenverhaltens bei Fan-Artikeln von Musikacts, Wiesbaden: Gabler Verlag, S. 164.

<sup>128</sup> Vgl. <https://www.pcrecords.net/>. Die Erhebungszeitpunkte sind der 13. März 2019 und der 19. Dezember 2020. Der öffentlich nicht einsehbare Shop (<https://hvi.pc-records.com/>) konnte zu den Zeitpunkten nicht eingesehen werden.

<sup>129</sup> Hier kommt es auf die Zählweise an, das heißt, ob bei Bekleidung verschiedene Größen oder individuell anpassbare Waren einfach oder mehrfach gezählt werden.

im Vergleichszeitraum sein sollten. Dies ist nur bedingt der Fall, da sich die Rahmenbedingungen für „PC-Records“ nach Einschätzung des Autors verbessert haben.<sup>130</sup>

Während in den Jahren 2018 und 2019 mehrere Konzerte und vor allem Großveranstaltungen, bei denen die Betreiber:innen mit Ständen vor Ort waren, stattfanden, die ein Zusatzgeschäft zum Versandhandel und Ladenlokal waren, so können durch die wegfallenden, kostspieligen Konzerte und Großveranstaltungen mit Beginn der Coronapandemie in Europa im Februar/März 2020 die frei gewordenen Gelder in Bestellungen investiert werden.<sup>131</sup>

Daraus kann sich folgende Formel für die Schätzung des durchschnittlichen Jahresumsatzes für „PC-Records“ in den Jahren 2018 bis 2020 unter Berücksichtigung der Umsatzzahlen von 2008 bis 2010: Der durchschnittliche Warenwert einer Bestellung (65,96 Euro) wird unter Berücksichtigung der kumulierten Inflation von 2010 bis 2020 (14,21%) mit der Anzahl der Bestellungen von 2008-2010 (4895) entsprechend des angenommenen gewachsenen Marktanteils, gemessen an der Größe des Sortiments von „PC-Records“ (+25/50%) resultierend aus der Marktkonzentration<sup>132</sup> multipliziert.

Dieser konservativen Schätzung zufolge hat „PC-Records“ in den Jahren 2018 bis 2020 im Versandhandel einen durchschnittlichen Jahresumsatz von 460.868 bis 553.072 Euro gemacht, was einem monatlichen Umsatz von 38.405 bis 46.089 Euro entspricht. Werden die fehlenden Daten über die Umsätze im Ladengeschäft und bei Konzerten in der gleichen Relation wie für die Jahre 2008 bis 2010 mit einbezogen, dann ergibt sich für den o.g. Zeitraum eine Spanne des möglichen, durchschnittlichen Jahresumsatzes von 570.911 bis 770.772 Euro.

Abschließend gilt es zu betonen, dass es sich hierbei erstens um Schätzungen handelt, die mithilfe vorhandener Parameter durchgeführt wurden und diese auch als solche zu behandeln sind und keinesfalls als feststehende Zahlen und zweitens um Umsatzzahlen handelt, von denen noch Wareneinkäufe, Gehälter für die Angestellten, Mieten für Lager und Ladenlokal sowie Steuern abgezogen werden müssen, sodass die genannten Beträge nicht unmittelbar in die Finanzierung der Aktivitäten der rechtsextremen Bewegung fließen.

---

<sup>130</sup> Selbstverständlich kann an dieser Stelle auch anders argumentiert werden, beziehungsweise können andere, gegenteilige Annahmen der nachstehenden Kalkulation zugrunde gelegt werden. Dies soll hiermit transparent gemacht werden.

<sup>131</sup> Während die Musikbranche, insbesondere die Eventagenturen, insgesamt von starken Umsatzrückgängen betroffen ist, da unter anderem Veröffentlichungstermine von Alben und damit verbundene Konzert- und Promotoren verschoben werden mussten, so ist die Rechtsrockszene aufgrund der Organisationsformen der Liveshows und den Vertriebswegen der Tonträger von diesen Marktmechanismen weitgehend entkoppelt. Zudem haben Versandhändler über viele Branchengrenzen hinweg hohe Umsatzzuwächse verzeichnet. Vgl. Christian Lehner, „Corona und Musiklabels“, 30. April 2020, Radio FM4/ORF <https://fm4.orf.at/stories/3002084/>; Tagesschau, „Einzelhandel macht sattes Umsatzplus“, 5. Januar 2021, Tagesschau.de, <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/corona-einzelhandel-umsatz-101.html>.

<sup>132</sup> Hierbei wird von einem Wachstum der Bestellungen entsprechend der Sortimentsgröße, unter der Prämisse, dass die aufgrund der Marktkonzentration so eingetreten ist, ausgegangen. Das Wachstum des Sortiments wurde mit 25 bis 50% auf Basis der vorstehenden Zahlen angesetzt.



**COUNTER**  
**EXTREMISM**  
**PROJECT**

Counter Extremism Project  
Germany gGmbH

2021

[counterextremism.com/german](https://counterextremism.com/german)